MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

108 (1898)

319 (20.11.1898) Erstes Blatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-76367

General-Anzeiger

Telegramm-Adresse: „Journal Mannheim." In der Postliste eingetragen unter Nr. 2892.
Abonnement: 60 Pfg. monatlich. Bringerlohn 10 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 2.30 pro Quartal.
Inserate: Die Colonel-Zeile 20 Pfg. Die Reklamen-Zeile 60 Pfg. Einzel-Nummern 3 Pfg. Doppel-Nummern 5 Pfg.

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Mannheimer Journal.

(108. Jahrgang.)
Erscheint wöchentlich sieben Mal.
E 6. 2 Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgegend. E 6, 2

Verantwortlich: für den politischen u. allg. Theil: Ernst Otto Hopp. für den lokalen und prov. Theil: Ernst Müller. für den Inseratentheil: Karl Apfel. Rotationsdruck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei. (Erste Mannheimer Typograph. Anstalt.) (Das „Mannheimer Journal" ist Eigenthum des katholischen Bürgerhospitals.) sämmtlich in Mannheim.

Nr. 319. Sonntag, 20. November 1898. (Telephon-Nr. 218.)

Erstes Blatt.

Zur Welfenfrage.

Zu der Zuschrift, welche vor einigen Tagen in der Welfenfrage die „Schlesische Zeitung" aus Wien erhielt und worin, wie wir mittheilten, diese Streitfrage harmlos als causa finita" behandelt und der demnächstige Eintritt des Erbprinzen Georg Wilhelm von Cumberland in eines der Berliner Garde-Regimenter angekündigt wurde, gesellt sich eine Korrespondenz, die ebenfalls aus Wien der „Münchener Allg. Ztg." zugeht und sich in derselben Linie bewegt. War in der ersteren dem Herzog von Cumberland angerechnet, daß er Deutschland gegenüber eine „neutrale Haltung" eingenommen, so wird ihm in der letzterwähnten Auslassung mit ähnlichen Worten nachgerühmt, daß er sich als bei „neutralen Veranlassungen" stets hervorgekehrt, wie sehr er sich als deutscher Fürst fühle unter voller Würdigung der dem deutschen Kaiser durch die Reichsverfassung gewährten hohen Stellung. „Wenn der Herzog seinen ältesten Sohn in die deutsche Armee eintreten lassen will, so schließt diese Auslassung, so dürften von deutscher Seite keine grundsätzlichen Einwendungen dagegen erhoben werden. Gleiches gelte ja auch von den Angehörigen anderer mediatisirter Fürstenhäuser, welche im Bewußtsein nationaler Zugehörigkeit unter die Fahnen des Reiches getreten sind oder zu treten beabsichtigen."

In diesen parallelen Bemühungen, von Wien aus der Familie des Herzogs von Cumberland den Weg zu einem deutschen Fürstenthron frei zu machen, bekundet sich auf der einen Seite, daß es diesmal ernst wird, auf der anderen Seite aber auch, wie groß die Begriffsverwirrung im Auslande bei möglicher Weise ganz wohlmeinenden Leuten bezüglich der unerläßlichen Erfordernisse des deutschen Reiches sein muß. Die deutschen Fürsten, die sich des Vorzugs erfreuen, an der Spitze der deutschen Bundesstaaten stehend, mit ihren Völkern den ewigen Bund und Bundesstaat „Deutsches Reich" zu bilden, wie ihn die Reichsverfassung umschreibt, sind geborene Träger des innerhalb des Bundesgebiets gültigen Rechtes, in erster Linie also des Besitzstandes der Staaten, wie er beim Abschluß der Verfassung bestand und jetzt noch besteht. Diesen haben sie bedingungslos anzuerkennen, und nicht nur das, sie müssen auch ihrerseits es unbedingt ablehnen, auch nur mittelbar in einem anderen Bundesstaate von einer politischen Gruppe, die einen Theil dieses Staates abzulösen bestrebt ist, in Anspruch genommen zu werden.

Wir bestreiten zunächst, daß die bisherige Haltung des Herzogs von Cumberland neutral gewesen. Er hat nicht nur seine Ansprüche auf Hannover aufrecht erhalten; er hat auch „seine treuen Hannoveraner" unmittelbar aufgefordert, für seine Ansprüche weiter zu agitiren. Damit hat er angefangen und kein Wort auch nur eines Einspruchs von seiner Seite ist laut geworden, als vor wenigen Wochen, am 21. September, an seinem Geburtstag folgerichtig die welfischen Organe den kurz vorher dem Kaiser und König von Preußen in Hannover bereiteten Empfang frech verhöhnend, ihn, den Herzog von Cumberland, als ihren „König" in Anspruch nahmen, und welfische Agitationsvereine ihm Huldigungstelegramme „unter Versicherung unwandelbarer Treue" nach Schloß Bernstorf bei Kopenhagen sandten, wo er sich damals gerade aufhielt. Kein Wort eines Einspruchs von seiner Seite hat bislang die bezeichnende Erklärung der Chefs seiner Verwaltung eingeschränkt, der doch Glaubwürdigkeit genug besitzt, wenn er Welfen, die eine Audienz haben wollen, versichert, daß in den Erklärungen des Herzogs eine Aenderung nicht eingetreten sei. Also auch nicht bezüglich des „Vorbehalts der Rechte, welche ihm in Beziehung auf Hannover von den Vorfahren überkommen sind."

Als Träger dieser Ansprüche ist auch der Erbprinz von Cumberland zu erachten, solange die Ansprüche auf Hannover nicht ein für alle Mal in bindender Form aufgegeben werden. Und daher ist es einfach naiv, ihn mit Mitgliedern eines mediatisirten Hauses zu vergleichen, die, von keinem Bundesstaat ein Stück für sich verlangend, die in keinem Bundesstaat eine politische Agitation gegen dessen Bestand protegirend, ohne Vorbehalt reichstreu Dienste in der Armee thun. Ob wohl die Wiener „Staatsmänner", die dem deutschen Reiche mit solchen Zumuthungen kommen, einmal darüber nachgedacht haben, warum im Offizierkorps kein Mitglied geduldet wird, das welfische Propaganda betreibt? Weil es von Preußen Selbstmord wäre und außerdem eine grobe Pflichtversäumniß gegen das Reich, in schwächlicher Duldung einer Agitation Vorschub zu leisten, die den Staat Wilhelms I. wieder in zwei Stücke reißen will.

Bismarck und König Ludwig II. von Bayern.

Poschinger veröffentlicht im 2. Bande seiner Tischgespräche Bismarcks einen interessanten Bericht über ein parlamentarisches Frühstück, das bei Bismarck am 20. Mai 1889 stattfand. Im Verlaufe des Frühschoppens überzeugte sich Fürst Bismarck durch Anklopfen an die Fässer, die auf dem in einer Ecke des Saales hergerichteten Bierausschanke lagen, ob sie noch hinreichend gefüllt seien. Er wandte sich dann zu den in der Nähe stehenden Reichstagsabgeordneten Zeitz, Bötticher und Gebhard, und eine von dem Erstgenannten über die Beschaffenheit des Bieres gemachte Bemerkung, die Fürst Bismarck dahin mißverstand, als sei Zeitz der Meinung, daß das Bier von der Berliner Bockbrauerei stamme, bot den Anlaß, daß Fürst Bismarck sich über die Herkunft des Bieres aussprach: Es stamme aus der Brauerei Thalhausen des Grafen Holnstein. Dieser sei ein alter Lieferant von ihm; er habe mit seinem Bier auch die Diplomatie in Versailles versorgt. Dort sei gutes Bier schwer zu beschaffen gewesen, und da habe Graf Holnstein dem Hauptquartier wiederholt aus der Noth geholfen. „Graf Holnstein war uns auch sonst sehr nützlich; er vermittelte den Verkehr zwischen uns und dem König Ludwig. Dabei konnte ich die Diplomatie nicht gebrauchen. Graf Holnstein aber stand dem König persönlich nahe — er war Oberststallmeister — und ich mußte mich an ihn wenden, um eine Einwirkung auf den König selbst ausüben zu können. Graf Holnstein hat dann zweimal quam citissime die Reise von Paris nach München gemacht, und das war keine Kleinigkeit; denn es war zu der Zeit, wo noch auf zwanzig Meilen die Eisenbahnverbindung fehlte." Als Zeitz bemerkte, daß die Bayern in Versailles überhaupt einen großen Einfluß geübt hätten, bestätigte dies Bismarck und fuhr fort: „Zur Annahme der Kaiserwürde konnte ich anfänglich meinen alten Herrn schwer bewegen; er war geneigt, sie mehr wie eine höhere Beamtenstellung aufzufassen. Als Kaiser, sagte er, muß ich thun, was die Anderen wollen, als König bin ich Herr. Als König bin ich geboren, was ich dadurch habe, weiß ich; was ich aber als Kaiser habe, weiß ich nicht. Es ging ihm wie einem jungen Lieutenant aus altem Hause, er läßt sich lieber Herr Graf, als Herr Lieutenant nennen." Er (Bismarck) habe nun in dieser Sache, wo er nicht nur das Widerstreben der anderen Fürsten, sondern gewissermaßen auch das seines alten Herrn gegen sich gehabt habe, den König Ludwig zu gewinnen, an diesen geschrieben, er hätte durch den Eintritt in den Bund schon so viel zugestanden, daß er kaum mehr zugestehen könne. So wie die Sache liege, mache er seine Zugeständnisse dem König von Preußen, und dieser werde künftig in Bayern in einem gewissen Umfange Befehle zu ertheilen haben; da wäre es doch richtiger, die Zugeständnisse dem Kaiser von Deutschland als dem König von Preußen zu machen. Er (Bismarck) habe ihn auch an die deutschen Kaiser erinnert, die aus seinem, des bayerischen Königs, Hause hervorgegangen seien, besonders an Ludwig den Bayer — es sei dies recht ad hominem gerichtet gewesen; auch habe er (Bismarck) erwähnt, daß er aus der Geschichte seiner Familie wisse, daß Ludwig der Bayer ihr ein wohlwollender Herrscher gewesen sei. Den bewußten Brief habe er im Gasthause am Eßtische geschrieben, er sei darum auch nicht völlig formgerecht gewesen; das Papier sei von einer mangelhaften Beschaffenheit gewesen und die Schrift sei durchgeschlagen. So habe er den Brief dem Grafen Holnstein mitgeben müssen. Der König Ludwig habe, als Graf Holnstein bei ihm eingetroffen sei, große Schmerzen gehabt und ihn zunächst nicht empfangen wollen. Darauf habe Graf Holnstein ihm sagen lassen, er habe einen Brief von Bismarck, und da habe König Ludwig gesagt: „Na dann bringen Sie ihn her!" Der König habe den Brief gelesen, sich ihn zum zweiten und dritten Mal vorlesen lassen und dann gemeint: „Ja, es ist richtig! Der König von Preußen muß deutscher Kaiser werden!" Er habe dann von Bismarck den Entwurf eines Schreibens verlangt, das er an den König von Preußen richten sollte; Bismarck habe den Entwurf dazu dem König Ludwig übermittelt; dieser habe denselben für gut befunden und das Schreiben an den König von Preußen abgesandt. Auf Gebhards Bemerkung, daß der König Ludwig seine Gunst dem Fürsten Bismarck ja wohl bis zu seinem Tode bewahrt habe, erwiderte der Kanzler: „Jawohl, ich habe noch acht Tage vor des Königs Tode einen sehr gnädigen Brief von ihm erhalten; in persönlichem Verkehr habe ich aber in den letzten Jahren mit dem König nicht mehr gestanden; von Kissingen aus habe ich zwar wiederholt den Versuch gemacht, den König zu sehen, derselbe hat aber den Besuch stets unter höflichem Vorwande abgelehnt." — König Ludwig habe, so erzählte Fürst Bismarck weiter, als Kronprinz sich wohl unterrichtet gezeigt. Er, Bismarck, habe in dem Lustschloß Nymphenburg bei München an der Tafel mit ihm gesessen, als er etwa 17 Jahre alt gewesen sei. Seine Unterhaltung sei keineswegs die gewohnte Prinzenunterhaltung gewesen, wie sie am Hofe beim Cercle geführt werde: „Sind Sie schon lange in Berlin?" „Wann reisen Sie wieder ab?" „Was macht Ihre Frau Mama?" u. s. w. Seine Unterhaltung sei die eines sehr gebildeten jungen Mannes, aber sehr unstet gewesen. Auffallend sei ihm, daß der Kronprinz sehr viel Sekt getrunken und dem einschänkenden Lakai immer das geleerte Glas über die Schultern hingehalten habe, damit es wieder gefüllt werde. Der Diener habe einen Blick nach der Königin geworfen, ob er im Einschänken noch fortfahren dürfe, es wäre aber nichts dagegen geschehen und man habe dem Kronprinzen überhaupt sehr freien Willen gelassen. Bei der Unterhaltung wäre es aufgefallen, daß sein Auge stets nach oben gerichtet gewesen sei.

Kurze Nachrichten.

Herr Spahn hat erklärt, daß er das Landtagsmandat für Aachen nicht annehmen könne.

Da der Reichstag in wenigen Wochen zusammentritt, so wird bereits die Besetzung des Reichstagspräsidiums erörtert. Zu den Traditionen des Reichstags gehört es, wenigstens einen Sitz im Präsidium einem Mitglied aus Süddeutschland zu übertragen. Die nationalliberale Fraktion wird sich dazu erst schlüssig machen, wenn sie sich bei Eröffnung des Reichstags

Buntes Feuilleton.

— **Der Weltspiegel.** Man schreibt aus München: Eine Fünfhundert-Mark-Banknote, die mein Mann Tags vorher eingenommen hatte, fehlte und war offenbar aus dem Schreibpult gestohlen worden. Der Schlüssel war kurze Zeit nicht abgezogen gewesen. Wir, wie auch die Dienerschaft, die bis auf eine neu gekommene Hausmagd sich seit langen Jahren als treu erwiesen hatte, waren sehr bestürzt; die Dienstboten verlangten, daß alle Effekten untersucht würden — nichts fand sich vor. Der Verdacht gegen das Hausmädchen, das eine unbedachte Aeußerung gethan hatte, ruhte nicht. Die Köchin kam zu mir mit der Bitte, doch den Weltspiegel in R. zu befragen, bestimmt würde ich die Diebin erfahren. Ich machte mir den Aberglauben zu Nutze und fuhr mit den Kindern, die ja so gern den Ulk des Weltspiegels sehen wollten, nach R. Wir bekamen jedoch nichts zu sehen, die Frau entschuldigte sich mit der Abwesenheit ihres Mannes. Nach Hause zurückgekehrt, ging das älteste Töchterlein in die Küche, wo Alles gespannt auf die Erzählung wartete. In orakelhaftem Ton sprach es: „In drei Tagen kommt es an den Tag, wenn das Geld nicht gutwillig hergegeben wird; die Diebin bekommt eine ganz schwarze Nase und Alle erkennen dann ihre Schuld!" Die dicken rothen Wangen der Hausmagd erblaßten, betrübt schlich sie die nächsten Tage umher, öfter sah man sie vor dem Spiegel stehen, ‚sie traute ihrer Nase nicht'. Am Vorabend des dritten Tags sah mein Mann seine gute Joppe an der Thür hängen, die hochaufgebauschte Tasche daran fiel ihm auf — und o Freude! in ein altes Dorfschulheft eingewickelt, fand sich die Banknote vor. Die glückliche Miene des über seine Nase beruhigten Mädchens bestätigte mir auch, wer die Banknote gehabt hatte. Der ‚Weltspiegel' hatte seine Schuldigkeit gethan!

— **In Deutschland** waren 1898 im Betrieb 1138 Kilometer elektrische Bahnen mit 2493 Wagen, in Frankreich 396 mit 664, England 157 mit 252, Schweiz 146 mit 237, Italien 132 mit 311, Oesterreich-Ungarn 106 mit 243. Alle anderen Staaten hatten weniger. Deutschland steht also hinsichtlich der Entwickelung des elektrischen Bahnbetriebes obenan; die Länge der zur Zeit elektrisch betriebenen Bahnen in Deutschland beträgt fast ebensoviel wie diejenige der elektrischen Bahnen in allen übrigen Ländern Europas zusammengenommen, nämlich 1138,20 Kilometer gegenüber 1151,30 Kilometer; die Zahl der Wagen beziffert sich auf 2493 gegen 2021 Wagen in den anderen europäischen Ländern. Diese Zahlen sprechen deutlich für die hervorragende Stellung, welche die deutsche Industrie im elektrischen Bahnbetriebe einnimmt.

— **Aus Monte Carlo.** Das junge mexikanische Ehepaar Brenardeys traf Anfang Oktober glückstrahlend in Monte Carlo ein und wurde dieser Tage auf dem ungeweihten Theile des Friedhofes verscharrt. Aus den hinterlassenen Papieren der Unglücklichen geht hervor, daß Herr Brenardeys in seinem Heimathlande im Konsulatsdienste thätig gewesen war. Seine Gemahlin, Reina Parabiago, eine Waise, brachte ihm 300,000 Francs in die Ehe. Sie unternahmen ihre Reise nach Europa und verspielten ihr gesammtes Vermögen in Monte Carlo. Voller Verzeiflung nahmen sie Gift und starben unter gräßlichen Schmerzen. Weit mehr Staub als diese Selbstmordgeschichte wirbelt in Monaco und Monte Carlo die Ausweisung der „schönen Otero" auf. Diese majestätische Dame bewohnte seit etwa Jahresfrist eine herrliche Villa unmittelbar am Meeresstrande, deren Garten durch seine Jahrhunderte alten Palmen berühmt ist. Jeden Abend machte die Schöne einen Rundgang durch die Spielsäle, ohne je zu setzen, und riß durch den raffinirten Luxus ihrer Toilette und die lüsterne Pracht ihrer Erscheinung selbst den verbohrtesten Spieler auf einen Augenblick aus seinen Berechnungen auf. Im vergangenen Carneval herrschte in der Villa großartiges Leben. Zu ihren Bällen und Empfängen drängten sich alle exotischen Fürsten und einheimischen Falschspieler von Namen im Verein mit den obersten 5 Dutzend der internationalen Halbwelt und bei der Blumenschlacht in Nizza trug die schöne Otero für ihren mit verschwenderischer Pracht ausgestatteten Wagen, der einen Blumenkorb darstellte, die Ehrenflagge davon. Wer bezahlte all' diesen Luxus? Offenbar einer der Glücklichen, denen die Roulette jedes Jahr Millionen gewinnt, einer der Mitbesitzer der Spielbank. Aber Niemand wußte etwas Bestimmtes zu sagen. Schließlich hat weibliche Eifersucht das Geheimniß doch enthüllt. Eine sehr hohe Dame des Fürstenthums hatte daraufhin mit ihrem Gemahl eine leidenschaftliche Auseinandersetzung, und Tags darauf erhielt die schöne Otero den Ausweisungsbefehl. Der „Neuen Freien Presse" in Wien wird indessen geschrieben, daß die Otero plötzlich abreisen mußte, weil sie auf einen russischen Staatsrath einen Revolverschuß abgefeuert habe, der aber nicht traf, sondern nur einen großen Spiegel zerschmetterte.

— **Falsche Havannazigarren.** Aus Madrid wird berichtet: „In der neuen, von Nordamerikanern für Kuba ausgearbeiteten Zollordnung, die demnächst in Kraft treten soll, wird die Einfuhr von Tabakblättern und fertigen Zigarren gestattet, was während der spanischen Herrschaft nie der Fall gewesen ist. Der geringe Zollsatz von 3,60 Pesos pro 100 Zigarren wird zur Folge haben, daß wohlfeile, minderwerthige Sorten auf Kuba eingeführt, dort naturalisirt und sodann als echte Havannazigarren wieder exportirt werden. Dieser Modus dürfte dem Rufe, den bisher die Havannasorten auf allen Weltmärkten genossen, nicht sehr zuträglich sein."

— **Der Elektriker Nikola Tesla** will ein Torpedoboot erfunden haben, das Kriege in Zukunft unmöglich machen wird. Er hat schon ein amerikanisches Patent auf seine Erfindung genommen. Das Teslasche Schiff ist ein großes Torpedoboot, das mit sechs 14-zölligen Whitehead-Torpedos ausgerüstet ist, die aus einem einzigen Rohre am Vordertheile des Schiffes entladen werden. Ein solches Torpedoboot wird 10,000 Lstr. kosten. Mannschaften braucht ein solches Boot nicht. Die gesammte Lenkung der verwickelten elektrischen und komprimirten Luftmaschinen kann ein einziger Mann handhaben, wie es scheint, vom Ufer. Tesla benutzt Erde und Atmosphäre als doppelten Draht. Dadurch wird die elektrische Verbindung hergestellt. Alles, was nöthig ist, besteht darin, daß ein Druck auf den Abfeuerungsmechanismus gegeben wird. Die übrigen Einzelheiten sind etwas dunkel. Tesla will seinen Apparat auf der Pariser Weltausstellung vorführen und ohne Draht sein Boot von der anderen Seite des Oceans lenken. Der Niagara-Wasserfall soll als Kraftquelle dienen.

MARCHIVUM

konstituirt hat. Das Zentrum macht auf den ersten Sitz im Präsidium Anspruch.

Die Zahl der Arbeiter in den Steinkohlenbergwerken Deutschlands ist in den ersten drei Monaten d. J. von 297 761 auf 319 328 gestiegen, innerhalb 4 Jahren um fast 53 000.

An Patenten wurden von 1876 bis 1895 in Preußen 87 000 ertheilt; 10 800, also fast ein Drittel davon, entfielen auf Berlin.

Wegen Ehebruchs in zwei Fällen wurde von der Strafkammer in Gießen der Graf Friedrich von Alt-leiningen zu sechs Monaten Gefängniß verurtheilt.

1600 belgische Arbeiter wanderten im Laufe dieses Jahres aus Mons und Charleroi aus, meistens nach Rußland als Glasbläser und Eisenbahnarbeiter.

In Kopenhagen fanden Straßentumulte statt, nachdem die Sozialisten ihre Protestmeetings gegen die Ausweisungen dänischer Unterthanen aus Schleswig abgehalten hatten. Etwa 800 Personen zogen heulend durch die Stadt, wurden aber von der Polizei mit Gewalt auseinander getrieben.

Der berühmte Lord Kitchener of Chartum beabsichtigt auf einige Zeit nach Wiesbaden zu kommen, um den bekannten Augenarzt Prof. Dr. Pagenstecher zu konsultiren. In der Augenklinik dieses Professors befindet sich bereits ein Bruder des Siegers von Omdurman.

Nach Meldungen aus Gibraltar entstand eine ernste Insubordination auf dem Flaggschiff des Kanalgeschwaders „Majestic". In Folge des Wegwerfens von Apfelsinenschalen auf Deck wurde verboten, Früchte einzunehmen. Die darüber erboste Mannschaft durchschnitt die Taue und warf einen großen Theil der Takelage sowie Theile der Schnellfeuergeschütze über Bord. Die Thäter blieben unentdeckt. Der Kapitän ließ die Decks mit Schildwachen umgeben und versagte allen Mannschaften den Urlaub.

Dieser Tage ist eine kleine wissenschaftliche Expedition von Aden abgesegelt, die ein besonderes Interesse beansprucht; es handelt sich um die Auffindung des Paradieses, des Gartens Eden. H. W. Setton-Karr, ein englischer Reisender, Forscher und Jäger, steht an der Spitze. Er glaubt, im Somalilande ganz bestimmt den Garten Eden entdeckt zu haben. Viel Glück!

Die Amerikaner wollen während der nächsten drei Jahre 13 Kriegsschiffe für 40 Millionen Dollars bauen. Außerdem ist schon der Bau von 36 Torpedobooten und Zerstörern befohlen.

Aus Stadt und Land.

* **Mannheim**, 20 November 1898.

* **Versetzung.** Ernst Kirchner, Zeichenlehramtskandidat an der Oberrealschule in Mannheim wurde zur Stellvertretung an das Realprogymnasium in Mosbach versetzt.

* **Patent-Liste.** Mitgetheilt durch das Patent- und technische Bureau von Paul Müller, Civil-Ingenieur und Patentanwalt in Magdeburg. Vertreter: Joh. Bischoff, Civil-Ingenieur, Mannheim, N 3, 7. — Patent-Anmeldungen. Z. 2601. Schlammfang für Sichtgasreiniger. G. Zschocke, Kaiserslautern. — P. 9457. Bürstenhalter für elektrische Maschinen. Ignaz Paprian, Mannheim. — K. 16838. Verfahren zur Herstellung von metallenen Zigarettentaschen ohne Anwendung von Hartloth. D. Kinzinger, Pforzheim. — B. 22871. Rückstoßlader mit verschiebbarem Lauf- und Zylinderverschluß. Theodor Bergmann, Gaggenau (Baden). — Patent-Ertheilung: 101229. Kaminthür mit Sicherheitsvorrichtung gegen Abziehen des Schlüssels. C. Peschke, Zweibrücken. — Gebrauchsmuster-Eintragungen: 104237. Einrichtung zur seitlichen Umlegung der Sopharolle, gekennzeichnet durch zwei an der Rolle befestigte, mit Drehzapfen versehene Stifte, in Verbindung und Beziehung stehend mit bezw. zu einem am Gestelle befestigten Lagergehäuse. Christine Luzey, Karlsruhe. — 104105. Zweiser, dessen Klemmbacken an V-förmigen Federn sitzen, deren eines Ende am Gestell fest das andere leicht nachgiebig geführt ist. A. L. Levy, Mannheim. — 104271. Zweitheiliger Vorhemdknopf mit Sperrfeder im Fuß für den am Ende kugelförmigen Schaft. Joh. Fuchs, Pforzheim.

* **Abermals neue Offiziermäntel.** Aus Berlin schreibt man: Seit einigen Tagen erregt eine neue Art Offiziermäntel, die anscheinend von einigen Offizieren probeweise getragen werden, eine gewisse Aufmerksamkeit. Man denke sich einen weiten, langen, grauen Mantel mit rothem Kragen ohne Aermel, der einfach übergeworfen zu werden braucht, nach Art der sogenannten Wettermäntel, wie sie von Forstleuten und Touristen vielfach getragen werden. In der italienischen und spanischen Armee sind ähnliche Mäntel im Gebrauch. Ob dieser Offiziers-Wettermantel zur allgemeinen Einführung bestimmt ist, bezw. ob er den Paletot ersetzen soll, entzieht sich der Kenntniß. Das Kleidungsstück scheint bequem und praktisch zu sein, aber „schön ist anders". Im Uebrigen scheint die ganze Reform auf dem militärischen Mäntelgebiet nicht besonders erfolgreich gewesen zu sein. Der „Graue", der seiner Zeit — wie übrigens alles Neue — mit einer gewissen Begeisterung begrüßt wurde, ist jetzt in weiten Kreisen bereits stark in Mißkredit gerathen. Ganz neu macht er sich freilich recht elegant und sticht wirkungsvoll von den schwarzen Beinkleidern ab. Aber die Herrlichkeit dauert nicht lange; Wind und Wetter setzen dem „Grauen" stark zu und lassen ihn bald unansehnlich werden, während der bescheidene „Schwarze" viel solider und dauerhafter war. Kein Wunder daher, daß man sich vielfach nach der „guten alten Zeit" zurücksehnt.

* **Eine sehr berechtigte Kritik über die systematische Verkümmerung und Verdrängung des Volksliedes,** dem wir eine große Beachtung wünschen möchten finden wir in den „K. N.". Es heißt dort: Wenn ich so über die Straßen gehe und die sanglichen Ergüsse der lieben Jugend anhöre, überkommt mich jedesmal ein gewisses Gefühl der Wehmuth. Seit Monaten hört man täglich den „neuesten" Gassenhauer vom „Bienenhaus"! Der eine pfeift das Lied, der andere kreischt es vor sich hin, ein dritter summt es, ein vierter brummt es, und letzthin hörte ich sogar einen Dreikäsehoch, der, obgleich er kaum sprechen konnte, sang, „sie ziehen ein, sie ziehen aus". Aber nicht allein hier feiert der beregte Gesang seine Blüthezeit, die Kuhhirten und die Stallknechte, der Schulbube und das Dienstmädchen auf dem Lande, im kleinsten Dorfe, sie alle singen und sangen von des „Herzens Klause", jodeln und leiern „das Bienenhaus" herunter. Wie viele solcher „Lieder" sind nicht schon mit ähnlichen Glanzperioden ins Land gezogen, vom „Lauterbacher Strumpf" über „Lindenau" in den „Grunewald" bis zum „denke dir mein Liebchen", „der Mann mit dem Koaks", „Komm Karline", „die Fischerin" und das Volkslied? Wer ein offenes Auge hat für das, was jetzt das Volk singt, der muß um die Zukunft des wirklichen Volksliedes besorgt sein. Wann und wo hört man noch jene urwüchsigen, lebensfrohen und frischen Töne und Laute, jene Texte und Melodien, mit sittlich bildender und veredelnder Kraft, wie sie dem echten Volkslied eigen sind? Selten, immer seltener! Als „abgelebte" und „abgedroschene" Waare werden sie mit vornehmem Lächeln beiseite geschoben, als einfältiger Schul-Singsang, der nichts Einschmeichelndes, keine lustige Melodie, keinen pikanten Text hat, als Reimereien, die gut genug waren in jenen Tagen, als der „Großvater die Großmutter nahm". Ja, unser Volkslied geht seinem Untergange entgegen, die Gassenhauer überwuchern es und feiern nie gesehene Triumphe. Es ist hohe Zeit, darin Wandel zu schaffen, es ist der Zeitpunkt gekommen, da alle Freunde des Volksliedes, alle Kenner seines werthvollen Einflusses sich aufraffen, nach Mitteln und Wegen suchen müssen, wie dem Uebel zu steuern ist, wie das liebe Volkslied vor dem Untergang bewahrt wird.

* **Von badischen Tabakpflanzern** ist es seit Jahren als ein Mißstand beklagt worden, daß sie für Tabak, den sie nicht gleich von der Waage weg verkaufen können oder wollen, sondern zunächst bei sich zu Hause fermentiren, im Fall der späteren Vereinbarung auf eine Niederlage für einen Theil der bei der ersten Verwiegung festgestellten Steuer verhaftet bleiben, weil in diesem Falle auf den durch die Fermentation eintretenden Gewichtsverlust, das sog. Dekalo, keine Rücksicht genommen wird. Durch diese „Dekalo-Differenzsteuer" ist, wie wiederholt in landwirthschaftlichen Versammlungen betont wurde, dem Landwirth die Fermentation zu Hause sehr erschwert, ja fast unmöglich gemacht, und er ist deshalb genöthigt, des Tabaks gleich an der Waage oder doch bald nachher vor Einleitung der Fermentation auch dann sich zu entäußern, wenn die ihm gebotenen Preise ungenügend sind und er, bei einem Zuwarten mit dem Verkauf, auf günstigere Preiskonstellationen rechnen könnte. Um diesem nicht abzuleugnenden Uebelstand abzuhelfen, hat, wie die „Südd. Reichskorresp." hört, die badische Regierung im Laufe dieses Sommers beim Bundesrath einen Antrag auf entsprechende Abänderung der Ausführungsvorschriften zum Tabaksteuergesetz eingebracht, welchem der Bundesrath kürzlich in dankenswerther Weise die Zustimmung ertheilt hat, wiewohl für viele andere, besonders norddeutsche Staaten ein Bedürfniß nach einer Aenderung der Vorschriften in dem erwähnten Sinne nicht bestanden hat. Hiernach wird künftig auch der durch die Fermentation des Tabaks außerhalb einer Niederlage beim Landwirth entstehende Gewichtsabgang steuerfrei bleiben, soweit er die im Tabaksteuergesetz selbst vorgesehene Grenze von 20 Proz. des Gewichts des Tabaks in dachreifem Zustande nicht übersteigt. Damit dürfte allen berechtigten Wünschen auf Beseitigung der für die Landwirthe durch die Dekalo-Differenzsteuer bis jetzt bestandenen Beschwerniß in ausreichendem Maße Rechnung getragen sein.

* **Rheingauer Humor.** Unter dieser Spitzmarke läßt sich das „Neue Stuttg. Tagebl." folgende niedliche Geschichte aus Wiesbaden schreiben: Ein Winzer aus Erbach im Rheingau sagte kürzlich im Wirthshaus, daß ihm sein ganzer 98er „Neuer" keine Fünfpfennig-Cigarre werth sei. Ein Maler hörte das, nimmt den Winzer beim Wort und überreicht ihm eine Fünfpfennig-Cigarre. Tags darauf ernten fünf Mann die Trauben in dem ½ Morgen großen Weinberg. Der Maler verkauft die Trauben um 20 ₰ per Pfund. Der Käufer schlägt die ganze Crescenz an einen Weinhändler los, der nur 14 ₰ pro Pfund zahlte. Die Lesekosten die der Maler zahlte, beliefen sich auf ℳ 10.25. Der Ertrag war 8 Pfund Trauben, wofür er also ℳ 1.60 erlöste. Der Zischenhändler verlor bei seinem Geschäft 48 ₰, woraus folgt, daß der Winzer mit seiner Fünfpfennig-Cigarre das beste Geschäft gemacht hat. Diese Geschichte ist thatsächlich wahr und zeigt, daß die Rheingauer trotz des schändlichen Jahrganges noch nicht den Humor verloren hat.

* **Vom Großherzog in Audienz empfangen** wurde nicht Herr Ober-Postsekretär Braun, sondern Herr Ober-Postsekretär Brauer.

* **Die Festhallenprojekte** sind vom Sonntag, 20. November bis Samstag, 3. Dezember, Vormittags von 10—12 Uhr und Nachmittags von 2—4 Uhr in der Aula der Friedrichsschule zur öffentlichen Besichtigung ausgestellt.

Aus dem Großherzogthum.

* **Schwetzingen**, 18. Nov. Die hies. katholische Stadtpfarrei, großherzoglichen Patronats, ist zur Bewerbung ausgeschrieben. In dem bezüglichen Ausschreiben der Freiburger Kirchenbehörde ist ausdrücklich darauf hingewiesen, daß sich der künftige Pfrundnießer die definitive Lostrennung des Filials bezw. der Kuratie Brühl, event. auch Filials Plankstadt, gefallen zu lassen hat.

* **Bruchsal**, 18. Nov. Ein originelles Bittgesuch hatte dieser Tage der Armenrath in Bruchsal zu erledigen. Ein Bürger hat nämlich um eine Unterstützung zur Beschaffung eines Haustrunks, da ihm seine Weinberge keinen Ertrag geliefert hätten und er kein Wasser trinken könne. Der Petent ist ein vermöglicher Mann und darum fand sein Gesuch keine Gnade.

* **Karlsruhe**, 18. Nov. Der altkatholische Kirchengemeinderath wählte an Stelle des Landgerichtspräsidenten Kiefer den Forstrath und Professor an der technischen Hochschule, Xaver Siefert, zum Vorsitzenden und den Major a. D. Sido zum stellvertretenden Vorsitzenden. — An der hiesigen Volksschule sollen 11 weitere etatsmäßige Lehrerstellen errichtet werden — Die Bismarckgedenkfeier soll im nächsten Jahr und womöglich am Tage der Beisetzung des Fürsten Bismarck und dann als Trauerfeier veranstaltet werden. Der Zutritt zu der Feier soll gegen Eintrittsgeld gestattet sein, das zu Gunsten des Bismarckdenkmals verwendet wird.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

* **Landau**, 18. Nov. Die diesjährige General-Versammlung des pfälzischen Sängerbundes wird Sonntag, 27. November, zu Neustadt abgehalten. Auf der Tagesordnung steht u. A. Beschlußfassung über das im Jahre 1900 abzuhaltende Sängerfest. Der Bund umfaßt 127 Vereine mit 3993 Sängern, und zwar 52 Vereine mit 1722 Sängern als ordentliche und 75 Vereine mit 2271 Sängern als außerordentliche Mitglieder.

* **Pirmasens**, 18. Nov. Einen Selbstmord durch Vergiftung machte die Fabrikarbeiterin Katharine P., ein recht braves Mädchen. Ein unglückliches Liebesverhältniß veranlaßte sie, eine Dosis Kleesalz zu nehmen. Rasch angewandte Gegenmittel beseitigten jedoch die Gefahr, sodaß sie wieder vollständig hergestellt ist.

* **Darmstadt**, 18. Nov. Das Haupt'sche (früher Markwort'sche) Wirthshaus-Etablissement, das sich einer guten Frequenz erfreut, wurde von dem evangelischen Kirchenvorstande zu Bessungen für 125,000 ℳ angekauft, um an seiner Stelle eine zweite evang. Kirche für Bessungen daselbst zu erbauen. Haupt hatte vor ca. 16 Jahren das Etablissement von der Wittwe Markwort um 60,000 ℳ erworben.

* **Mainz**, 18. Nov. Die Frage der Verstaatlichung der Volksschulen und der Gehaltsregulirung der Volksschullehrer beschäftigte in seiner letzten Sitzung wieder den Vorstand des hessischen Bundeslehrervereins. Das Ergebniß der Berathung wurde in folgenden vier Sätzen zusammengefaßt, die der Regierung in einer Denkschrift unterbreitet werden sollen: 1) Die Schulunterhaltungspflicht hat von der Gemeinde auf den Staat überzugehen. 2) Bis zur Durchführung dieser Reform bezahlen die Gemeinden die Lehrergehalte. 3) Die Gehälter sind auf dieselbe Höhe zu bringen, wie sie für die auf den höheren Schulen wirkenden Volksschullehrer festgesetzt sind. 4) Den Volksschullehrern sind die Rechte der Staatsbeamten beizulegen.

* **Straßburg**, 18. Nov. Ein artiges Geschichtchen, das dazu noch den Vorzug hat, wahr zu sein, macht gegenwärtig, wie die „Straßb. P." erzählt, die Runde in Juristenkreisen. In einem Dorfe ging das Gerede, der Weinhändler X. habe „Schmiermittel" von einer Firma Y. in Z. bezogen. Staatsanwaltschaft und Untersuchungsrichter erhalten davon Kunde, und das zuständige Amtsgericht in M. wurde ersucht, den Inhaber der Chemikalienhandlung Y. darüber zu vernehmen, welche Chemikalien er dem Angeschuldigten geliefert habe. Vorgeladen erscheint Herr Y. und erklärt auf die Frage des Richters, welche Waaren er dem Angeschuldigten geliefert habe, laut lächelnd: „Schmiermittel!" — „Glycerin, Weinsäure oder was sonst?" fragt der Richter. — „Gott bewahre! Maschinenöl!" Homerisches Gelächter allerseits. Schluß.

Gerichtszeitung.

* **Mannheim**, 18. Nov. (Strafkammer.) **Der Bürgermeister** der Gemeinde Rauenberg bei Wiesloch, der 49 Jahre alte Landwirth Konstantin Röhler, stand unter der Anklage des fahrlässigen Meineids vor den Schranken. Im letzten Sommer beabsichtigte der Landwirth Theobald Layer in Rauenberg um die Konzession einer Wirthschaft einzukommen. Der Bürgermeister ermunterte ihn hierzu und fertigte ihm sogar in Gegenwart von Zeugen mit dem Bleistift ein Konzept für die Eingabe an. Hinterher veranlaßte er aber gleichwohl den Vater Layers, gegen das Gesuch seines Sohnes, wegen dessen Schulden Einsprache zu erheben. Das Gesuch wurde auch vom Bezirksrath und weiter vom Ministerium des Innern abgelehnt. Wegen des Benehmens des Bürgermeisters in dieser Angelegenheit, warf der Schuhmacher Josef Rößler demselben in einer Eingabe vor, er habe „Ränke und Schwänke gebraucht und sei parteiisch gewesen". Rößler wurde darauf wegen Beleidigung des Bürgermeisters angeklagt und vom Schöffengericht verurtheilt. Auf seine Berufung hin wurde die Sache am 30. November v. Js. auch vor der II. Strafkammer des hiesigen Landgerichts verhandelt. Der als Zeuge hierbei vernommene Bürgermeister Konstantin Rößler gab in dieser Verhandlung an, er habe dem Layer allerdings seiner Zeit zugesagt, er wolle das Gesuch unterstützen, aber dem Wunsch desselben, ihm auch bei der Abfassung der Eingabe behilflich zu sein, nicht entsprochen. Da diese letztere Behauptung der Wahrheit nicht entsprach, wurde Anklage wegen fahrlässigen Falscheids erhoben. Heute konnte sogar das vom Bürgermeister entworfene Original-Konzept diesem vorgehalten werden. Der Angeklagte erklärte, er habe die Frage des Präsidenten seiner Zeit so verstanden, daß es sich darum handle, ob er die Eingabe selbst geschrieben habe, wenn man ihn nach einem mit Bleistift geschriebenen Entwurf gefragt hätte, so würde er sich richtig ausgedrückt haben, zumal die Wahrheit gar nichts Nachtheiliges für ihn enthalte. Das Gericht vermochte sich von einem Verschulden des Angeklagten nicht ganz zu überzeugen und erkannte auf Freisprechung. Vertheidiger Rechtsanwalt Künzig.

Tagesneuigkeiten.

— Der Dampfer „Treasury", von Galveston mit 6881 Ballen Baumwolle nach Bremen unterwegs, **ist mit brennender Ladung** im Hafen von Newyork eingelaufen.

— In Hemelingen bei Bremen brannte der Lagerschuppen der Firma F. A. Schulze, enthaltend 200 Waggonladungen Cedernholz, vollständig nieder.

— In dem Alfred-Schacht bei Resitza in Ungarn fand eine Explosion schlagender Wetter statt. Neun Arbeiter erlitten Brandwunden.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Spielplan des Großh. Hof- und Nationaltheaters in Mannheim in der Zeit vom 20. Nov. bis 27. Nov. Sonntag, 20.: (A) „Fidelio". Montag, 21.: (A) „Hamlet". Mittwoch, 23.: (B) Neu einstudirt: „Dornröschen". Donnerstag, 24.: (B) „Lumpazivagabundus". Freitag, 25.: (A) „Jugendfreunde". Sonntag, 27.: Nachm. ½3 Uhr (Aufgeh. Abonn.): „Im weißen Rößl"; Abends: (B) Oper.

In der permanenten Ausstellung des Kunstvereins sind neu ausgestellt: Otto Propheter: „Bildniß der Frau S.". A. Kozakiewicz: „Was sich liebt, neckt sich", „An der Straße". A. Weyßer: „In Andlau im Elsaß", „An der Tauber bei Wertheim", F. W. Keller: „An der Moosach", „An der Stropen", „Aus dem Lenkalchthale". Ursula Buhler: „Drei Porträts".

Spielplan des Großh. Hoftheaters in Karlsruhe. a) Im Hoftheater Karlsruhe: Montag, 21. Nov.: „Der Herr Senator". Dienstag, 22.: „Haschisch", „Richard Löwenherz". Donnerstag, 24.: „Der schwarze Domino". Freitag, 25.: Zum ersten Male: „Der Traum ein Leben". Samstag, 26.: „Die Afrikanerin". Sonntag, 27.: „Die Jungfrau von Orleans". Montag, 28.: „Die Fledermaus".

b) Im Theater in Baden: Mittwoch, 23. November: „Tyrannen des Glücks".

Der sächsische Hofopernsänger Hofmüller, der dieser Tage im Wiener Hofoperntheater den David in den „Meistersingern" mit schönem äußeren Erfolge gesungen hat, wurde diese Partie auch für die nächstjährigen Fest-Aufführungen in Bayreuth anvertraut. Er hat bereits in den Jahren 1889 und 1899 als David große Wirkung erzielt.

Direktor Otto Brahm hat soeben die Komödie eines jungen Wiener Schriftstellers, Stephan Bacano: „Das Mutterherz", zur Aufführung am Deutschen Theater in Berlin angenommen.

Wilhelm Kienzl, der bekannte Komponist des „Evangelimann", hat bei Rieß u. Erler in Berlin ein reizend naives Liedchen: „Die Urgroßmutter", erscheinen lassen, das viel gesungen werden dürfte.

* * *

Mannheimer Kunstausstellungen.

oo. Nicht weniger wie drei Kunstausstellungen zu gleicher Zeit bekunden gegenwärtig das rege Leben, das sich in unserer Stadt auf dem Gebiete der bildenden Kunst entfaltet hat. Dazu kommt noch, daß in zweien dieser Ausstellungen auch Mannheimer Künstler mit Werken hervorragenden Ranges vertreten sind.

So bringt der Mannheimer Kunstverein gegenwärtig ein bedeutendes Werk eines Sohnes unserer Stadt zur Ausstellung. Otto Propheters Bildniß einer Dame aus der hiesigen Gesellschaft wird gewiß allgemeine Bewunderung finden. In seinem freien lebendigen Vortrag, in seinen schmelzend zarten und doch leuchtkräftigen Tönen, in seiner natürlich vornehmen Auffassung und bestplastische Wirkung erzielenden Licht- und Schattenvertheilung zeigt dieses Bild eine Vollendung, die bei dem Werke eines noch so jugendlichen Künstlers in höchstes Erstaunen setzen muß. Wie von goldenen Lichtstrahlen überfluthet erscheint die Dargestellte in ihrer prächtigen, theerosenfarbenen Toilette, deren hellleuchtende Seide man auf dem Parquet des Bodens wiedergespiegelt sieht, so daß der Eindruck entsteht, als breite die Gestalt noch Licht und Glanz um sich aus. Das Bild stellt eine wunderbare Verbindung von Poesie und Wirklichkeit vor und ist moderne Kunst im besten Sinne des Wortes, welche mächtige Wirkungen, jede rohe und brutale Effekthascherei verschmähend, nur mit den edelsten Mitteln zu erreichen weiß. Man sehe sich z. B. nach Betrachtung dieses Bildes die neu ausgestellte Collektion von Bildern des Münchener Malers Max Slevogt an und man wird den Unterschied zwischen aus innerem Schönheitsgefühl geborener Kunst an den Anstrengungen eines sich krampfhaft bethätigenden Virtuosenthums deutlich erkennen. Es ist nicht Alles moderne Kunst, was glänzt, doch das Reife und Echte ist unschwer von dem Unfertigen und erst nach Ausdruck Ringenden zu unterscheiden. Slevogt ist eine Kraft, die sich noch ziellos bethätigt und sich nach den verschiedensten Richtungen hin ganz ausgibt, ohne dabei einen festen Boden gewonnen zu haben. Die hier ausgestellten Bilder kommen aus dem Charakter flüchtiger Studien nicht heraus. Ein mit ungetrübter Naturpoesie gesegnetes Talent ist Robert Hoffmann, der uns mit einer Reihe von Landschaften in ebenso feinen Stimmungen wie klarer Ausführung erfreut. Auch zwei Stillleben desselben Künstlers sind ungewöhnlich gute Arbeiten auf diesem Gebiete. Dieser Collektion schließt sich noch eine weitere Sammlung von Gemälden und Studien des Karlsruher Künstlers Manuel Wielandt an, die in ihrer Gesammtheit eine fröhlich bewegte Farbenwelt zeigen. Einige Bildnisse von Bunimowitsch (Frankfurt a. M.) sind fleißig ausgeführte Arbeiten, die heute noch erwähnt sein sollen, während wir auf noch anderes Beachtenswerthe bei nächster Gelegenheit zurückkommen. Leider fehlt es diesmal auch an zahlreichen „Schöpfungen" des unermüdlichen Dilettantismus nicht, der auch in der Malerei mit etwas angelernter und Anderen pfiffig abgelauschter Kunstfertigkeit lustig darauf losarbeitet, ohne eine Ahnung davon zu haben, wie langweilig und lästig er sich damit macht. Doch kann hierdurch die an trefflichen Werken berufener Künstler reiche Ausstellung glücklicher Weise nicht beeinträchtigt werden.

Auch der kürzlich neu eröffnete, große Kunstsalon der Kunsthandlung von A. Donecker bietet eine auserwählt reiche Ausstellung, die ebenfalls hervorragende Werke hiesiger Künstler aufweist. Gleich im Schaufenster der Lokalitäten fällt eine Sommerliche Landschaft mit Kühen unseres hiesigen Meisters Wilhelm Frey auf. Bei größter Lichtentfaltung noch die Feinheit der Stimmung in allen Abstufungen zu wahren, wie dies Frey mit dieser Landschaft vollbracht hat, das erfordert die seltenste Vereinigung von Kraft und Feinheit der Empfindung. Des Weiteren enthält die Ausstellung Meisterwerke der Landschaftsmalerei von A. und O. Achenbach-Steffan, Calame †, P. Hey, prächtige Thierstücke von Kuhnert, einen coloristisch fein behandelten weiblichen Kopf von Gabriel Max, ein treffliches Genrebild des hiesigen Malers J. Fehr. O. Propheter hat auch hier ein vorzügliches männliches Portrait ausgestellt, während wir von dem Pfälzer Albert Haueisen eine kraftvoll gestaltete Landschaft sehen. Von außerdeutschen Künstlern gehören besonders Werke von J. Beulliure

MARCHIVUM

und andreorit zu den Zierden der Ausstellung, die, auf solcher Höhe erhalten, ein wesentlicher Gewinn für die Mannheimer Kunstleben sein würde.

Während die beiden zuletzt besprochenen Ausstellungen hauptsächlich Werke der Oelmalerei aufweisen, pflegt die Hofkunsthandlung von K. Ferd. Heckel hier vorwiegend die Ausstellung von Werken der vervielfältigenden Künste. Wieder sieht man in dem genannten Kunstsalon eine verdienstvolle Veranstaltung dieser Art, eine Ausstellung zu Ehren Meister Rembrandts. Wenn man zahlreiche moderne Künstler fragen würde: „Was ist Euch Rembrandt?" so dürfte man nicht selten die Antwort erhalten: „Alles!" Die gesammte modern realistische Kunst sieht in Rembrandt ihr großes Vorbild. Er gilt ihr als der kühne Befreier aus den Fesseln alles stilistischen Zwanges, die man heute allen frei Schaffenden so gern wieder anlegen möchte. Die berufendsten Künstler dieser Richtung, Menzel und Uhde haben mit ihren biblischen wie sozialen Bildern von der Kunst Rembrandts ihren Ausgang genommen. Seine Werke erscheinen heute wie Schöpfungen der Gegenwart unveraltert in voller Frische, und eine umfassendere Ausstellung derselben in vorzüglichen Photogravüren, wie sie jetzt die Heckel'sche Kunsthandlung arrangirt hat, vergegenwärtigt wieder so recht das durch diese allgewaltige Kunst unzerstörbar Gewonnene. Außer dieser Rembrandtfeier bietet der Heckel'sche Kunstsalon u. A. noch einige werthvolle Kupferstiche und Holzschnitte Albrecht Dürers, die wieder die unvergleichliche, unnachahmliche Kunst des ganz im Stile seiner Zeit schaffenden deutschen Meisters in eindringlichster Weise veranschaulichen.

Geschäftliches.

Graue auch rothe Haare, färbt man echt und haltbar, naturgetreu allein mit der giftfreien patent. g. Kuhn's Nuß-Haarfarbe in blond, braun oder schwarz aus der Kronenparfümeriefabrik Franz Kuhn, Nürnberg. Hier bei A. Bieger, Frisr., P 3, 13, Jean Roeß, D 2, 6, En gros: O. Heß, E 1, 16.

Nestlé's Reklamekarten sind stets willkommen, weil der Sammler weiß, daß Nestlés Kindermehl-Fabriken ausschließlich nur gediegene, künstlerische Sachen anbieten. Eine wirklich prächtige Serie von 15 Stück ist die soeben erschienene: „Nestlé's kleine Kinder". Die geschmackvoll vornehmen Heliogravüren stellen drastische Scenen aus dem Kinderleben dar, und werden sich zweifellos einen Ehrenplatz im Bilder-Album jeder Familie erobern.

Um eine ganz vortrefflich schmeckende Tasse Bouillon herzustellen, mit etwa 9 ₰ Kosten innerhalb 7—10 Minuten zu bereiten, wird von einer erfahrenen Hausfrau folgendes Rezept empfohlen: 0,2 Liter Wasser, 5 Gramm (gleich einer Messerspitze) echtes Liebig's Fleisch-Extract, 1 Theelöffel voll kleingehacktes Suppengemüse, 3 Gramm Salz, 2 Gramm frische Butter, ½ Prise Muskatnuß, 1 Gramm in einem Eßlöffel Wasser aufgelöstes Kartoffelmehl. Sämmtliche Zuthaten (außer der letzteren) werden in einem Topfe 5 Minuten langsam unter stetem Rühren gekocht, alsdann das aufgelöste Kartoffelmehl hinzugefügt, nochmals aufgekocht und dann durch einen Sieb gegossen servirt.

* Unter Hinweis auf das bezügliche Inserat in vorliegender Nummer machen wir darauf aufmerksam, daß die Firma Carl Lichtenberger, Ludwigshafen, in Anbetracht dessen, daß die bisher abgehaltenen Weinversteigerungen sich bei allen Interessenten einer großen Anerkennung erfreuen konnten, neuerdings eine solche Flaschenweinversteigerung auf Donnerstag, 24. November, anberaumt hat. Es ist diese Versteigerung um so mehr von sehr großer Wichtigkeit, als der diesjährige Herbstausfall quantitativ und qualitativ in keiner Weise ein befriedender war, so daß die Weinpreise in aller Kürze eine Steigerung erfahren dürften und sich diese Gelegenheit, ein gutes Tröpfchen noch billig kaufen zu können, Jedermann als sehr willkommen darbieten wird. Der vorzüglichen Qualität der Lichtenbergerschen Weine brauchen wir hier nicht Erwähnung zu thun, sondern können den Besuch der im Casinosaale, R 1, 1, stattfindenden Versteigerung nur empfehlen.

Asbest-Einlegesohlen sind eine neue Erfindung, die zur Beseitigung eines weitverbreiteten Uebels in allen Kreisen der menschlichen Gesellschaft dient. Sie wurden vom Arzt Dr. Franz Höghes erfunden und bestehen aus einem besonders imprägnirten Gewebe aus Asbestfasern, die bei außerordentlicher Weichheit durch ihre rauhe Oberfläche ein Hin- und Hergleiten des Fußes und dadurch Schweißbildung ausschließen; überdies ist Asbest ein schlechter Wärmeleiter, hält daher den Fuß in stets gleichmäßiger Temperatur, wodurch derselbe weder von Hitze noch Kälte beeinflußt wird. Versuche, die das kgl. ungarische Honved-Ministerium mit den Asbest-Einlage- und Brand-Sohlen anstellen ließ, bestätigten die Voraussetzungen des Erfinders nach allen Richtungen, die Marschfähigkeit der Soldaten stieg in unerwarteter Weise und bei 94 pCt. der Leute, die sonst an Fußübeln zu leiden hatten, waren diese beseitigt. Diese glänzenden Ergebnisse hatten die Einführung der Asbestsohlen bei der gemeinsamen österreichisch-ungarischen Armee, bei den beiden Landwehren, sowie bei der Gendarmerie zur Folge. Der nahende Winter bietet dem Publikum die beste Gelegenheit, die neue Erfindung auf ihren Werth zu prüfen.

Stimmen aus dem Publikum.

Eine Forderung der Menschlichkeit.

Es naht nun wieder die Zeit der Hausschlachtungen. Bei dieser Gelegenheit thut es noth, die Betheiligten zu einer raschen und möglichst schmerzlosen Tödtungsweise der Schlachthiere zu ermahnen. Wie wohl den meisten der Leser bekannt sein dürfte, werden in den öffentlichen Schlachthäusern die Schweine erst nach vorgängiger Betäubung abgestochen. Es ist dies ein Verfahren, das die Menschlichkeit gebieterisch fordert. Leider ist dieser Tödtungsmodus fast allenthalben auf dem Lande noch nicht üblich. Hier werden die Thiere ohne vorgängige Betäubung, bei voller, ungeschmälerter Empfindungsfähigkeit in gräßlicher Weise zu Tode gemartert. Leben wir wirklich unter fühlenden Christenmenschen? fragt sich der zur Winterszeit durch die Dörfer Wandelnde, wenn ein markerschütterndes Schmerzgeschrei aus irgend einem Hofe ihm ankündigt, daß daselbst „Schlachtfest" gehalten wird. Dieser erbarmungslose Tödtungsakt muß überdem auf Erwachsene und Kinder, welch' letztere erfahrungsgemäß Zuschauer zu sein pflegen, naturnothwendig gemüthsverrohend wirken. Die Neigung gar manchen Bösewichtes zum Blutvergießen findet, rückwärts bis auf ihre Quelle verfolgt, ihre psychologische Erklärung in jener Herzenshärtigkeit, zu der schon in früher Jugend durch die erwähnten entsetzlichen Schauspiele in ihm der Anstoß gegeben wurde. In richtiger Würdigung aller dieser Umstände wurde darum die Tödtung der Schlachtthiere, einschließlich der Schweine, ohne vorherige Betäubung, staatlicherseits verboten. (Leider ist das Schächten in dieses Verbot nicht einbezogen worden). Genanntes Veto scheint aber nur vorhanden zu sein, um ungestraft übertreten zu werden. Möchten die Landbewohner selbst die mit der Schlachtung der Schweine beauftragten Personen im Sinne der angeführten Ministerialverordnung strenge anweisen! Sie erfüllen damit nicht allein eine papierne Vorschrift der Staatsregierung: Nein, sie vollführen damit vielmehr eine That edler Menschlichkeit. Nachdem die vorgeschriebene Schlachtungsweise nun seit mehreren Jahren in den öffentlichen Schlachthäusern der Städte eingeführt ist und erfahrungsgemäß sowohl Fleischkonsumenten als auch das Viehgewerbe keinerlei Schaden davon haben, fällt auch für die Landbevölkerung jeder stichhaltige Grund zum ferneren Widerstreben gegen eine von der Menschlichkeit diktirte Maßregel weg. Verschiedene wackere Landgemeinden sind in diesem Sinne bereits beispielgebend vorangegangen. So sind uns auf dem Amtsbezirk Sinsheim Gemeinden bekannt, in denen allherbstlich bei Beginn der Hausschlachtungen die bezügliche Ministerialverordnung zur Darnachachtung bei Strafvermeiden „ausgeschellt" wird. Ehre und Beifall solchen Gemeindebehörden! Möchten sie allenthalben Nachahmung finden! Möchten aber neben der Presse die einsichtsvollen Gemeindebürger und Gemeindebehörden insonderheit auch Geistliche und Lehrer ihren Einfluß dahin geltend machen, daß die geschilderten aus Heidenthum gemahnenden, unmenschlichen Divisektionen auch aus unseren Dörfern verschwinden. Sie üben damit in religiösem und sittlichem Sinne eine unabweisliche Pflicht der Menschenerziehung aus; „denn auch das Thier sehnet sich mit uns und ängstiget sich noch immerdar." (Röm. 8, 22). Sch.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

(Privat-Telegramme des „General-Anzeigers.)"

Berlin, 19. Nov. Die „Germania" veröffentlicht einen vorgestern in Frankfurt a. M. beschlossenen Aufruf des Zentralkomitees für Katholikentage an die Katholiken Deutschlands, welche zu Sammlungen von Gaben für den Mariendom auf dem „Dormition" in Jerusalem auffordert.

Berlin, 19. Nov. Die Deutsche Reichsbank hat ihren Diskont auf 6 pCt., den Lombard-Zinsfuß auf 7 pCt. erhöht.

Leipzig, 19. Nov. Dem Angeklagten Coq wird zur Last gelegt, im Auftrage der französischen Regierung nach Metz gekommen zu sein, dort photographische Aufnahmen der Festungswerke gemacht und dieselben nach Paris gesandt zu haben. Es sind entsprechende Briefe, ein Blaustift, ein Rothstift, ein photographischer Apparat Sucher nebst Blitzroller gefunden worden. Der Angeklagte bestreitet beharrlich jede Schuld. Er habe den Apparat von einem Manne in Paris erhalten, um denselben in Metz einem gewissen Abel zu überbringen. Abel habe er in Metz nicht finden können. Er halte sich für ein Opfer der schwarzen Bande, die ihn habe verderben wollen, weil er derselben kein Geld gegeben.

Leipzig, 19. Nov. Vor dem vereinigten zweiten und dritten Strafsenat des Reichsgerichts findet heute der Prozeß gegen den Gärtner Franz Isidor de Coq statt, der beschuldigt ist, Schriftstücke und Aufzeichnungen, deren Geheimhaltung im Interesse der Sicherheit des Deutschen Reiches zu bewahren war, Andern mitgetheilt zu haben. (Verbrechen gegen die Paragraphen 1 und 2 des Gesetzes vom 3. Juli 1893). Den Vorsitz führt Senatspräsident Treplin. Die Anklagebehörde vertritt Oberreichsanwalt Hamm. Die Vertheidigung führt Justizrath Haber-Leipzig. Der Angeklagte, mit dem zumeist durch einen französischen Dolmetscher verhandelt werden muß, bestreitet schuldig zu sein. Die Majore Brand und Gayer vom preußischen Kriegsministerium sind als militärische Sachverständige erschienen.

Bremen, 19. Nov. Von Seiner Majestät dem Kaiser ging dem Norddeutschen Lloyd aus Anlaß des Ablebens des Konsuls H. H. Meier aus Messina folgendes Telegramm zu: „Beim Einlaufen in Messina erreichte Mich soeben die Trauerbotschaft von dem Hinscheiden des Konsuls H. H. Meier, des Begründers des Norddeutschen Lloyd. Ein warmes Herz, beseelt für das Emporblühen seines engeren, wie weiteren Vaterlandes hat damit zu schlagen aufgehört, ein schaffensreiches Leben seinen Abschluß gefunden. So lange die stolzen Schiffe des Norddeutschen Lloyd auf dem Erdball Zeugniß ablegen von deutschem Fleiße und deutscher Macht, so lange wird der Name des Begründers von ihnen nicht zu trennen sein. Mit dem Lloyd beklage Ich tief das Hinscheiden dieses bedeutenden Mannes, zu dessen letzter Ehrung Ich den Chef der Nordseestation entsenden werde.

Wilhelm I. R.

Triest, 18. Nov. Das Landgericht verurtheilte wegen der im September verübten Ausschreitungen gegen das Schulgebäude der Liga nationale in Puino bei Nabresina den dortigen Bürgermeister zu 8 Monaten Kerker, 18 andere Angeklagte zu Freiheitsstrafen von 6 Wochen bis 16 Monaten. Ein Angeklagter und drei angeklagte Mädchen wurden freigesprochen.

Madrid, 19. Nov. Der französische Botschafter Patenôtre theilte dem Minister des Aeußern mit, daß Präsident Faure der Königin-Regentin den Großcordon der Ehrenlegion verlieh. — Nach einer amtlichen Depesche von den Visayas-Inseln, ist die Lage weniger ernst, als behauptet. Die Nachricht, daß Ilo-Ilo von den Aufständischen angegriffen sei, ist unrichtig.

Petersburg, 19. Nov. Heute Vormittag trafen aus Anlaß des morgen stattfindenden 50jährigen Offiziersjubiläums des Großfürsten Michael Nikolajewitsch eine Deputation des preußischen ersten Garde-Feldartillerieregiments und eine Deputation des Husarenregiments „Schill", erstes schlesisches No. 4 hier ein. Der Großfürst wird beide Deputationen heute Nachmittag nacheinander empfangen. Auch eine oesterreichische Deputation ist hier eingetroffen.

Kanea, 18. Nov. Die Admirale beschlossen in der internationalen Zone nunmehr je zwei Kompagnien russischer und englischer sowie je zwei Bataillone französischer und italienischer Truppen zu belassen. Die Admirale ließen größere Mengen von Lebensmitteln für die flüchtigen Muselmanen einkaufen.

Washington, 19. Nov. Admiral Dewey theilte dem Marineamte mit, er habe mit einer Hongkonger Schiffsbergungskompagnie einen Vertrag zur Hebung der spanischen Kriegsschiffe „Isla de Cuba", „Isla de Luzon" und „Don Juan d'Austria" abgeschlossen. Die Schiffe sollen zum Schutze der Interessen der Vereinigten Staaten auf den Philippinen und an der asiatischen Küste Verwendung finden.

Haus- und Landwirthschaft.

Wasserschosse an gepfropften Bäumen. Eine ganz falsche Ansicht ist es, wie der „Praktische Wegweiser", Würzburg, schreibt, wenn man glaubt, Bäume, welche gepfropft wurden, könne man nun sich selbst überlassen und später dann jedes Jahr eine Menge schönen Obstes ernten. Es ist vielmehr durchaus nothwendig, die umgepfropften Bäume im Sommer im Auge zu behalten. Wasserschosse, welche in der Nähe der Pfropfstelle zum Vorschein kommen, sind zu entfernen, weil diese zu viel Saft an sich ziehen und das Wachsthum des Pfropfreises beeinträchtigen. Die weiter rückwärts stehenden läßt man bis zum Herbst sitzen. An sehr starktriebigen, vollsaftigen Bäumen läßt man die Zugäste noch ein Jahr stehen. Wenn beim Abwerfen der Astkrone lange, kahle Pfropfstumpen entstanden sind, was oft bei Bäumen vorkommt, welche früher unverständig ausgeschnitten wurden, so läßt man an passenden Stellen einzelne Wasserschosse stehen, welche im darauffolgenden Frühjahr veredelt werden. Im nächsten Frühjahr sind die umgepfropften Bäume gut nachzusehen. Zu dicht stehende, krumm oder sperrig wachsende Reiser sind einzukürzen, unter Umständen ganz zu entfernen.

Topfrosen kann man im Freien überwintern, indem man die Töpfe mit den Böden gegeneinander in Reihen legt und aus einem an jeder Seite gezogenen Graben mit Erde bedeckt. Die frei bleibenden Zweige bedeckt man mit Fichtenreisig, wie auch über den Erdwall etwas Reisig oder strohiger Dünger gelegt werden kann. An warmen Wintertagen wird das Reisig entfernt und Abends wieder aufgelegt.

Im Walde gegrabene Rosenwildlinge dürfen nicht lange an der Luft liegen. Die verletzten Wurzeln müssen, wie der „Praktische Wegweiser", Würzburg, schreibt, beschnitten werden; an den Stämmen entfernt man alle überflüssigen Triebe, taucht dann die Wurzeln in einen Brei aus Lehm und strohfreiem Kuhdünger und schlägt die Wildstämme der Größe nach sortirt ein oder pflanzt sie an Ort und Stelle. Da wie dort müssen sie niedergebogen und mit Erde oder Tannenreisig gedeckt werden.

Ist das Ausputzen und Beschneiden der Obstbaumhochstämme jedes Jahr nothwendig? Diese Frage muß entschieden mit „Nein" beantwortet werden. Durch die alljährlich zur geeigneten Zeit erscheinenden Mahnungen und Artikel zum und über das Ausputzen der Obstbäume wird vielleicht mancher übereifrige Laie verleitet, mehr an seinen Hochstämmen zu schneiden, als gut und nothwendig ist. Das Ausputzen der Obstbäume soll alle drei bis vier Jahre geschehen, denn es gilt nur abgestorbene oder zu dicht stehende Aeste zu entfernen, dagegen muß das Abkratzen der Hauptäste und Stämme, sowie der Kalkanstrich alle Jahre wiederholt werden. Junge Hochstämme werden nur so lange alljährlich beschnitten, bis sich die Krone regelmäßig gebildet hat, was im vierten bis fünften Jahre nach der Pflanzung eingetreten sein wird.

Einkochen der Tomaten. Nachdem die ausgewachsenen und reifen Tomaten gewogen sind, nimmt man zu je 2 Pfund Frucht 2 Pfund vom besten braunen Zucker, einen großen Löffel voll gemahlenen Ingwer, sowie den Saft und die geriebene Schale einer großen reifen Citrone, welche man sofort bei dem Erfassen derselben rollt. Nach erfolgtem Abbrühen und Schälen der Tomaten und nachdem man den Zucker mit ein wenig geschlagenem Eiweiß vermischt hat, legt man die Frucht in einen unbedeckten Einkochkessel mit einer porzellanartigen Glasur und fügt nun allmählich den Zucker hinzu. Die Tomaten und der Zucker werden hierauf langsam zusammen gekocht, bis kein Schaum mehr aufsteigt. Dann thut man den Saft und die Schale der Citrone allmählich in den Kessel hinein und läßt nun das Ganze eine Stunde oder noch länger langsam kochen. Die Tomaten müssen alle auseinander bersten, widrigenfalls sich dieselben nicht halten, weil der Zucker nicht genügend eindringen kann. Wenn gar, werden dieselben vom Feuer genommen, die Tomaten sammt ihrem Syrup in bereitstehende Einmachgläser gefüllt und letztere fest verschlossen.

Der Staub, ein Feind der Zimmerpflanzen. Der Staub ist, wie der „Praktische Wegweiser", Würzburg, schreibt, der größte Feind der Zimmerpflanzen und dies namentlich während des Winters. Es hat zur Genüge die Erfahrung gezeigt, daß alle Gewächse, welche im Winter gehalten werden, viel besser durch denselben kommen, wenn die Blätter von Zeit zu Zeit mit einem weichen Schwamme und lauem Wasser vom Staube gereinigt werden. Bei kleinblätterigen Pflanzen ist ein Untergießen oder Bespritzen zu empfehlen.

Jetzt beginnt die Zeit, wo die Kronen der Obstbäume ausgelichtet werden müssen! Da ist es für die Obstbaumbesitzer gewiß wünschenswerth, zu erfahren, nach welchen Grundsätzen beim Auslichten verfahren werden muß, damit sie diese Grundsätze auf ihre Arbeit an den Bäumen übertragen können. Der praktische Rathgeber stellt folgende 6 Sätze auf: Alle Aeste weg, die tief herunterhängen! Alle kurzen Aststummel müssen weg! Auch solche Aeste müssen weg, die hungerig und schwächlich sind! Kranke, dürre Aeste müssen sämmtlich weg! Ferner muß ein Ast beseitigt werden, der zum allgemeinen Aufbau des Kronengerüstes eine falsche Stellung hat, auch wenn er gesund ist! Von Nachbarästen unterdrückte Aeste sind zu beseitigen! — Es ist höchst lehrreich, wie der praktische Rathgeber diese Grundsätze an Abbildungen erklärt. Wir können Obstbaumbesitzern nur rathen, sich die betreffende Nummer vom praktischen Rathgeber im Obst- und Gartenbau anzusehen, sie wird auf Wunsch umsonst zugeschickt vom Geschäftsamt in Frankfurt a. Oder.

Blattläuse an Topfgewächsen. Die erfolgreichste Bekämpfungsweise besteht in einer peinlichen Reinlichkeit. Die Pflanzen sind recht oft vermittelst eines Schwammes mit abgestandenem Wasser abzuwaschen, welchem von Zeit zu Zeit etwas grüne Seife beigegeben werden kann. Dieses Abwaschen, welches natürlich mit Vorsicht zu handhaben ist, bleibt das beste Mittel gegen Blattläuse, es muß aber auch fortgesetzt werden, wenn solche nicht mehr zu sehen sind.

Gegen die verderblichen Holzwürmer hat sich eine Auflösung von 5 Gr. Carbolsäure in 100 Gr. Wasser bewährt. Die Lösung bringt man mit einem feinen Pinsel wiederholt in die Löcher.

Blühender Flieder zu Weihnachten. Um zu Weihnachten blühenden Flieder und Jasmin zu haben, braucht man nur zu Mitte des November Zweige davon abzuschneiden und in hohe Gläser mit lauwarmen Wasser zu stellen. Die Gläser stelle man in die Küche oder das geheizte Zimmer und erneuere das Wasser alle drei Tage, aber nicht durch frisches, sondern lauwarmes Wasser. Die Zweige treiben Knospen und schöne Blüthen und nehmen sich in der Mischung von weißem und gelbem Jasmin, weißem, rothem und blauem Flieder auf der Weihnachtstafel prächtig aus.

Verloosungen.

Ansbach-Gunzenhausen 7 fl.-Loose vom Jahre 1856. Ziehung am 15. November 1898. Gezogene Serien: Nr. 111 183 218 300 328 465 576 642 684 700 907 996 1132 1516 1485 1498 1641 1693 1825 2073 2192 2308 2319 2453 2459 2470 2556 2610 2716 2745 2763 2766 2980 3026 3251 3289 3308 3385 3400 3444 3459 3492 3497 3509 3546 3672 3688 3728 3784 3780 3804 3841 3921 3985 4165 4231 4271 4284 4377 4194 4502 4540 4575 4669 4679 4719 4835 4919. Die Prämien-Ziehung findet am 15. Dezbr. statt. (Ohne Gewähr).

Todesfall

10 Procent extra Rabatt auf alle schon reducirte Preise während der Inventur-Liquidation.

Muster auf Verlangen **franco.** Modebilder gratis

eines Theilhabers u. Neu-Uebernahme veranlasst uns zu einem **Wirklichen Ausverkauf** sämmtl. Bestände in Damenkleiderstoffen f. Herbst, Winter, Frühjahr u. Sommer u. offeriren beispielsw.:
6 Meter solides Cheviotstoff z. Kleid à M. 1.80 Pf.
6 „ solidem Santiagostoff „ „ 2.10 „
6 „ soliden Crêpe-Cerreaux „ „ 3.30 „
6 „ solidem Damenstuch „ „ 3.90 „
sowie neueste Eingänge der modernsten Kleider- und Blusenstoffe f. d. Winter versenden in einz. Metern bei Aufträgen von 20 M. an franco
Oettinger & Co., Frankfurt a. M., Versandthaus.
Stoff z. ganzen Herrenanzug M. 3.75 inc. 10 Proc.
„ „ „ Cheviotanzug „ 5.85 Extra-Rab.
68751

Die Kinder essen es wirklich gern,

aber auch für Erwachsene läßt sich in ca. 10 Minuten ein liebliches Gericht durch einfaches Kochen der Milch mit Brown u. Polson's Mondamin herstellen. Dies ergibt eine nahrhafte und leicht verdauliche Speise, regt durch seinen eigenen Wohlgeschmack Kinder wie auch Kranke an, solche Milchspeise häufiger zu erbitten. Beliebige Zuthat von Vanille, Citrone ꝛc., Beigabe von Fruchtsauce, gekochtes Obst erhöhen den Geschmack und liefern zugleich für den Familientisch ein nahrhaftes und köstliches Dessert. Ausführliches auf den Mondamin-Packeten à 60, 30 und 15 Pfg. erhältlich in allen einschlägigen Geschäften. 68295

Engros bei **Bassermann & Herschel,** Mannheim.

Wenn der Erfolg der Annoncen ausbleibt

so wird der Inserent die Gründe prüfen müssen, welche den Mißerfolg herbeigeführt haben. War die Ausstattung der Annoncen unpraktisch und unauffällig? War Inhalt und Fassung des Textes nicht geeignet, die Leser zu interessiren? War die Wahl der Zeitungen die richtige, in denen die Annoncen erschienen sind? Waren die Zeiträume zwischen den Erscheinungstagen der Anzeigen richtig vertheilt? Diese und viele andere Beispiele zeigen die Fehler, welche so oft infolge mangelnder Fachkenntniß bei Aufgabe von Annoncen gemacht werden. Die **Annoncen-Expedition Rudolf Mosse** übernimmt auf Grund reicher Erfahrung die vollständige und gewissenhafte Ausarbeitung von Plänen und Kostenanschlägen für eine wirksame Reklame und ertheilt bereitwilligst jede gewünschte Auskunft. **Büreau in Mannheim:** Q 5, 1 (Telephon 495). 76519

MARCHIVUM

Arbeiterverhältnisse in China.

(Nachdruck verboten.)

Als die australische Arbeiterschaft mit der größten Rücksichtslosigkeit ein Verbot der Einwanderung von Chinesen zu erwirken bestrebt war und auch ihre Forderung durchsetzte, entsandte mich der „Sydney Morning Herald" nach dem Reich der Mitte, um an Ort und Stelle volkswirthschaftliche Studien zu machen und vor Allem die Existenzbedingungen der Arbeiter kennen zu lernen. Nachdem ich längere Zeit in Hongkong und Schanghai geweilt hatte, besuchte ich auch Tschifu, den alten Vertragshafen, von dem aus die Erschließung der reichen Provinz Schantung, der jetzigen deutschen Interessensphäre, in Angriff genommen wurde. Diese Stadt liegt aber für diesen Zweck erheblich ungünstiger als Tsingtau an der Kiautschouer Bucht, da dieses den Hauptverkehrszentren und Erz- sowie Kohlenlagerstätten der Provinz näher liegt und auch der Eisenbahnbau von letzterer Stadt auf weit weniger Terrainschwierigkeiten stößt. Folgende Tabelle beweist dieses.

Städte in Schantung	Entfernung in Kilometer von Tschifu	von Tsintau
Wei-Hsien	227	136
Itschofu	440	224
Tschimanfu	440	820
Tschu Tsu	860	240
Pingtu	192	76
Tschin Tschaufu	827	180

Das Studium der Arbeiterverhältnisse war mit Schwierigkeiten verknüpft, da blos in Hongkonk und Schanghai Großbetriebe der Textilindustrie bestanden, in Schantung hingegen blos Kleinbetriebe untergeordneter Art vorhanden waren, in denen höchstens acht bis zehn Arbeiter schafften und gewissermaßen zur Familie zählten. Tagelöhner fand ich nur im Bergbau beschäftigt, der in urwüchsiger Weise durchgeführt wird. Der Hauptgrund der Hemmung einer modernen Industrie mit Massenproduktion ist die trostlose Beschaffenheit der Straßen und Transportwege. Es ist keine Seltenheit, daß bei einem Transporte auf 15—30 Kilometer Entfernung der Preis der Kohle um das Doppelte, Drei-, Vier-, Fünf- und Mehrfache wächst. Außerdem lähmen die Entwickelung der Industrie die niedrigen Löhne der bedürfnißlosen chinesischen Arbeiterschaft. Angesichts der Bedürfnißlosigkeit der breiten Volksmenge liegt kein Anreiz vor, die Produktion zur Massenerzeugung zu entfalten und eben so wenig, die Menschenkraft durch Maschinenkraft zu ersetzen.

In Hongkong und Shanghai klagten die europäischen Unternehmer und Werkmeister über die sträfliche Trägheit der chinesischen Arbeiter, doch sollen diese sich neuerdings, nachdem sie längere Zeit im modernen Fabrikbetriebe thätig sind, bedeutend gebessert haben. Thatsache ist, daß die 16 Baumwollspinnereien zu Hongkong, von denen vier mit 145000 Spindeln fungiren und zwölf mit 360,000 Spindeln u. s. w. Chinesen gehören, in den letzten fünf Jahren durchschnittlich 18—22 Prozent Reinverdienst lieferten, während im demselben Zeitraum 65 Spinnereien des Königreichs Sachsen mit Verlust arbeiteten. Der chinesische Arbeiter kann sich in Bezug auf Leistungsfähigkeit mit dem Europäer nicht messen, selbst in der Textilindustrie nicht, obwohl er in dieser durch eine Jahrhunderte alte Hausindustrie vorgeschult ist. Er vermag selbst nach längerer Beschäftigung im modernen Fabrikbetriebe bloß 800 Umdrehungen der Spindeln in der Minute zu überwachen, während der Deutsche 7000 und der Amerikaner sogar 11,000 kontrolirt. Diese Minderwerthigkeit wiegt aber die Billigkeit der Arbeitskraft auf. In Hongkong und Schanghai, wo die Wohnungsverhältnisse theuerer sind, zahlt man 50—60 Pfge. Tagelohn, in Shantung 40 Pfge. In Tschifu habe ich in Werkstätten Chinesen beobachtet, welche Möbel und Kleider nach europäischen Mustern anfertigten und sklavisch getreu die Vorlagen kopirten. Die hergestellten Möbel waren in jeder Beziehung so gut wie die europäischen und um mehr als die Hälfte billiger. Es dürfte für jeden Kenner Chinas kein Zweifel bestehen, daß die Gründung einer chinesischen Industrie den europäischen Ausfuhrhandel erheblich schädigen wird. Die oft wiederholte Annahme, daß die Erschließung Chinas eine Steigerung der Bedürfnisse der Bevölkerung bewirken wird, möchte ich für absehbare Zeit für irrthümlich halten. Die Chinesen sind kein wilder Völkerstamm, dem man urplötzlich Lebensgewohnheiten einimpfen kann, sondern ein uraltes Kulturvolk, das zäh festhält an seinen Gebräuchen u. seiner Ernährungsweise. In Australien, Afrika und Westindien habe ich die Chinesen beobachtet, wo sie reichliche Einkünfte hatten und inmitten Angehöriger der kaukasischen Raçe lebten, aber, sobald es nur irgendwie durchführbar war, wohnten und speisten sie genau so wie in ihrer Heimath. In Kapstadt und Sydney gibt es sogar chinesische Importeure, welche sich hauptsächlich mit der Einfuhr chinesischer Lebensmitteln befassen. Allmählich wird sich fraglos im chinesischen Wirthschaftsleben ein tiefgehender Umwandlungsprozeß vollziehen, aber rasch wird er nicht durchgeführt bei den konservativen, jeder jähen Neuerung abholden und in seinem Chauvinismus hochmüthigen Nationalcharakter der Chinesen. Ueberdies ist die Ernährungsweise der Chinsen eine durchaus ausreichende, wenn sie auch unserem europäischen Geschmack nicht zusagen mag. Infolge der weitestgehenden Austheilung des Bodenbesitzes und der intensiven Bestellung der Aecker sind alle Landesprodukte so billig, daß der Lohn zur Bestreitung aller Kosten der Lebenshaltung hinreicht. Gewöhnlich hat der chinesische Arbeiter in den Vororten irgend eine Lehmhütte und ein kleines Stück Ackerland, welches die Frauen bestellen. Erbsen, Bohnen, Tabak, Gurken und andere Gemüse für seinen Bedarf zieht er selbst, kauft höchstens Reis, Thee und Kleider. Geflügel und Schweine leben mit den Menschen zusammen in deren Wohnungen, wo das Nachtlager ein über Stühle oder Schragen gelegtes Bett mit dünner Baumwolldecke ist, auf das sich der Chinese in voller Tageskleidung zur Ruhe legt. Unverheirathete Arbeiter, welche den Innungen — alle Gewerbe sind in China in Zünfte eingetheilt — von Agenten oder Unternehmern nach Bedarf zur Verfügung gestellt werden und für die Stellenversorgung zahlen müssen, wohnen gewöhnlich in Herbergen, wo sie für Nachtlager, Abendessen und Frühstück etwa 12 Pfennige zahlen. Die beiden Mahlzeiten bestehen gewöhnlich aus Thee, gekochtem Reis, Eier und Gemüse Für das Mittagessen zahlt der Arbeiter vielleicht 9—10 Pfennige und erhält außer Reis, Erbsenmus und ½ Pfund Fleisch oder gebratene Fische. Ueber den Preis der Lebensmitteln geben einige Notizen von Tsingtau im August d. J. einen Begriff; es kosteten 1 Dtzd. Eier 10 Pfge., das Pfd. bestes Ochsenfleisch 12 Pfge., Schweine- oder Ziegenfleisch 8 Pfge., ein Huhn oder eine Ente 25 Pfge. u. s. w. In den Spinnereien oder Webereien Hongkongs sind die Arbeiter in Schuppen aus Wellblech untergebracht und schlafen auf Pritschen, über welche Wachstuchs ausgebreitet werden. Die Leute stehen sämmtlich im Jahresgeding und erhalten pro anno annähernd 60 Mark, außerdem Kost. Morgens beim Aufstehen trinkt man eine Schale Thee oder Reiswasser und frühstückt gegen 8 Uhr gekochten Reis, Gurken, frisches oder gesalzenes Gemüse und gedörrte Fische, von denen die See an der chinesischen Küste eine Unmenge birgt. Mittags wird ein kräftiges Gericht gebratenen oder gesottenes Fleisch mit Salzsauce und verschiedenen Gemüsen gereicht und Abends Eier und Pfannkuchen, die mit gehacktem Fleisch oder aromatischen Kräutern gefüllt sind, oder auch das Blut der geschlachteten Thiere, untermischt mit Essig, Zwiebeln und Knoblauch, oder das beliebte Erbsen-, bezw. Bohnenmus. Dieses stellt man her, indem man gekochte Hülsenfrüchte durch ein Tuch preßt und die Flüssigkeit durch Zusatz von einigem Gypswasser zu einer blaugrauen Gallerte gerinnen läßt, die in Fett geschmort wird. Mittags und Abends erhalten die Arbeiter je zwei Schälchen Samschu, einen aus Reis oder Sorghum destillirten, stark berauschenden Branntwein. Thee und Tabak sind so spottbillig, daß sie den ganzen Tag hindurch ohne Einschränkung genossen werden. Diese Lebensweise kann man sicherlich nicht eine kümmerliche nennen, wie so häufig dieses die Schilderungen thun, die wohl in der Mehrzahl nur auf flüchtigen Beobachtungen beruhen.

Eben in den Arbeiterverhältnissen Chinas, wo Schaaren arbeitswilliger, wenn auch an intensives Schaffen noch nicht gewöhnter Menschen einer zu gründenden Industrie zur Verfügung stehen, wurzelt die Gefahr für das europäische Erwerbsleben, die noch dadurch vergrößert wird, daß China mit seinen gewaltigen Bodenschätzen und anderen Hülfsquellen, wichtige Absatzgebiete, welche wir heute versorgen, bedeutend näher bringt als Europa. Selbstverständlich kann dieser Umstand kein Grund dafür sein, Deutschland von dem Wettbewerb in China abzuhalten, denn wenn wir zurückstehen, nutzen unsere Rivalen in der Handelspolitik die Konjunktur aus. Für unsere Maschinenindustrie bietet sich in China ein ganz außerordentliches Absatzgebiet dar, das wir uns nach Kräften nutzbringend gestalten müssen.

O. Kalt-Neuleaux.

Drei Jahre in Australien.

(Von unserem Specialcorrespondenten.)

(Nachdruck verboten.)

VI.

Im Feldmesserzelt von Fremantle.

Wie es dem Menschen doch ergehen kann! Bisher hatte mir das Glück auch in Australien gelächelt. Auf einmal — fort der Sonnenschein, und my rainy days, meine Regentage, sollsollten beginnen.

Ich war aus der country, vom Lande, nach Perth zurückgekehrt, um hier nach Arbeit zu suchen, alldieweil mein Geld rein alle war; auch keinen penny konnte ich mehr wechseln. Drei Monate fragte ich um und um; Niemand wollte meinen Dienst. Das kommt davon, wenn man Latein und Griechisch und sonst nichts gelernt hat.

Endlich glückte es mir doch wieder. Mr. Jaster, ein Feldmesser aus Dänemark, nahm mich unter seinen Schutz und engagirte mich als Gehülfen.

Adieu, Perth! Nach North-Fremantle geht die Reise . . .

Abends ist es, da ich ins Zelt komme. Von der Straße geht es durch einen schmalen Gang an den Häusern links und rechts vorbei; ein freier Platz liegt vor mir. Wie deutlich der mir in Erinnerung ist!

Ein kleiner brauner Hund springt auf mich zu und bellt so laut, so unermüdlich, daß eine Frau aus dem Zelt herausguckt und ihn beschwichtigt. Der Hund heißt William.

„Come back William! Come back!" hatte sie gerufen.

Jetzt erst kann ich ruhig Umschau halten.

Zur Linken steht ein junger Mann vor der Pumpe und wäscht seine Strümpfe. Er lächelt. — Rechts reiht sich Zelt an Zelt; sämmtlich leer, wie es scheint.

Auf der Erde, etwa in der Mitte des freien Platzes, liegt ein großer Lederball. Auch hier also wird Fußball gespielt.

Am Ende der Zeltreihe steht ein überdachter Schuppen. Dort mag ich Auskunft erhalten.

Ach so, das ist die Küche.

Ein Japaner kocht Erbsensuppe auf dem hell lodernden Feuer, er probirt gerade davon. Ich frage nach Mr. Jaster.

„All away — working outside", sagt er. „Die sind alle noch draußen bei der Arbeit.

Da muß ich also warten, so wenig angenehm das auch ist.

Was kann ich Besseres thun — ich spiele mit dem großen Ball. Der Mann an der Pumpe wäscht noch immer. Ein wollenes Hemde hat er soeben ausgerungen; er hängt es auf die Leine, die zwischen den einzigen beiden Bäumen, natürlich Eucalyptusbäumen, befestigt ist.

Endlich kommen sie doch; Mr. Jaster mit einem langfüßigen Instrument auf der Schulter vorauf.

„Halloh! Doktor!" ruft er.

Das sollte er doch nicht; ich will ja nicht als Dr. hier auftreten, sondern als Arbeiter, als Feldmessergehülfe.

Ich sagte ihm das; die Anderen machten schon verdutzte Gesichter.

„No, no" antwortete er, „you are the Dr. all the way".

Er ist mein Vorgesetzter, ich muß mir's schon gefallen lassen.

Ich will ihm beim Absetzen des Instruments behülflich sein. Das darf ich nicht. Ich kriege ja doch kein Geld dafür, hat er scherzend gemeint. Aber zu essen soll ich haben; das Vesper sei gleich fertig.

Bekannt gemacht bin ich mit meinen künftigen Kollegen noch nicht. Es geht auch nicht recht an, da der kleine Zug sich schon aufgelöst hat. Jeder thut, was ihm beliebt. Die meisten machen sich in ihrem Zelt zu schaffen.

Mr. Jaster führt mich in sein Quartier. Er hat ein größeres Zelt als die Anderen; darin steht ein mit Karten und Zeichnungen belegter Tisch; auch Lineale, Gummi, Reißzeug-Utensilien liegen umher. Auf dem einzigen Stuhle haben es sich ein paar rothe Schuhe bequem gemacht; die werden erst bei Seite geworfen. — Ich muß auf dem Stuhle Platz nehmen; Mr. Jaster setzt sich auf die Bettkante. — Nachdem wir so freundschaftlich geplaudert von unserer einstigen boarding-house-Mutter, insbesondere aber von deren hübschen Töchtern, von Maud und Mary, werde ich mit meinen Arbeitspflichten bekannt gemacht. Und tüchtig essen solle ich, damit ich wieder Fleisch auf den Leib bekomme.

Eine Glocke schlägt draußen an. Ich verlasse Mr. Jaster und gehe zum Abendbrod. Neben der Küche, durch einen offenen Gang mit ihr verbunden, ist ein zweiter Schuppen. Hier sitzen meine Kollegen auf zwei langen Holzbänken vor dem Tisch. — Der Suppentopf steht neben dem Eingang; Jeder nimmt Blechteller und Blechlöffel und füllt sich selbst auf. Auch ich mache es so. Am Tischend ist Fleisch aufgehäuft, mutton, d. h. Hammelrippen; Brod, Butter, Apfel- und Pflaumenmus in Büchsen sind gleichfalls da.

Ich setze mich daneben. Aber wirklich nicht deshalb, um den Fleischtöpfen der Nächste zu sein, sondern weil ich als Neuling doch an das Tischende gehöre.

Das schlürft nun Alles, schneidet Fleisch, salzt, pfeffert es, kaut Brod mit fingerdickem Mus darauf. Mit solchem Riesenappetit komme ich denn doch noch nicht mit!

Schließlich fängt einer zu reden an. Er hat es getroffen, hat das Lieblingsthema angeschlagen — Melbourne-Cup!

Da gehts nun los, wie in der Judenschule. Ganz schwindlig wird mir's angesichts dieser Pferde-Sachverständigkeit. „Carbine," hör' ich, ist der berühmteste Cup-Sieger aller Melbourne-Rennen; er hat sich nach England auf die Mutterweide zurückgezogen. Dies Jahr ist Wallace Favorit. Es kann aber auch sein, daß Auraria oder Amberite oder Waterfall ihm ein Schnippchen schlagen. — — Von nichts Anderem wird gesprochen; kein Mensch nimmt Notiz von mir, keiner fragt mich, wo ich herkomme, warum ich hier bin . . . Das besorgt aber mein mate, mein Zelt- und Schlafgenosse Dick, mit dem ich nichts gemein habe, als eben diesen Vornamen; auch ich heiße Richard.

Immer zwei bewohnen ein Zelt. Der uns besoldende Staat (7 oder 8 Shillinge pro Tag) liefert zu der Zelteinrichtung nur eine Drahtmatratze, zwei Wolldecken oder blankets und eine kleine Thranlampe. Kopfkissen, Waschgeschirr, Handtuch und sonstige Luxusgegenstände haben wir uns selbst zu besorgen. Der gute Mr. Jaster hat mir erst einmal ein pillow oder Kopfkissen geliehen; Handtuch und Seife soll ich morgen früh auch noch haben. Er hat selbst nur das eine und nur ein Stück Seife.

Mein mate Dick studirt bei dem Qualm der Lampe noch Sportsnummern. Ich drehe mich um und schlafe.

Dick weckt mich am Morgen, d. h. er rüttelt mich und sagt „Up! Six o'clock!"

„Tapfer ist der Weltbezwinger,
Tapfer ist der Löwensieger,
Tapfrer" . . .

Auf bin ich! —

Waschen kann ich mich Dank Mr. Jaster ja. Auch kämmen? Doch — Dick leiht mir seine Taschenbürste. Erst aber versuche ich das Instrument zu reinigen.

„Don't be particular!" murrt Dick.

Na, das kann gut werden — das nennt er sonderbar!

Kaffeetrinken . . . was schrieb ich da! . . . Theetrinken soll es natürlich heißen. Also Theetrinken, Fleischessen, Brotkauen; eine allgemeine breakfeastorei vollzieht sich wieder im Schuppen Nr. 2.

Kurz vor acht Uhr treten wir vor Mr. Jaster's Zelt an. Er läßt uns nicht lange warten. In hohen Stiefeln, sonst wie wir in schmutzigen Hosen mit Ledergurt, in offenem Wollhemde und breitschirmiger Mütze, so begrüßt er uns, vertheilt das Handwerkszeug, die Picken, Schaufeln, Stäbe, Meßleinen und Fahnen — dann geht's hinaus aus dem Zeltlager. Ich darf die Hauptsache tragen, den langfüßigen Apparat. Drückt ein bißchen — au! Aber ich lasse mir nichts merken. Mr. Jaster trägt nur die Tasche mit den Notizbüchern und Blei- und Buntstiften.

Durch die halbe Stadt müssen wir pilgern. Wie Freibeuter mögen wir aussehen.

Nun in den Busch hinein. Bergauf, bergab marschiren wir. Nach einer Dreiviertel Stunde endlich sagt der boss: And here are!"

Ja, Gott sei Dank, daß wir da sind! Ueber und über bin ich in Schweiß.

Die Arbeit ist leicht. Mein ganzes Amt besteht im Geradehalten eines langen Stabes, den ein rothes Fähnlein schmückt. Mir gegenüber, auf einem anderen Berge, mustert Mr. Jaster mich durch sein Fernrohr. Stehe ich nicht ganz linealgerecht, so springt er plötzlich hinter dem Guckkasten vor und schlenkert erregt sein Taschentuch, als sollte ich Prügel erhalten. Gut, daß soviel Luft zwischen uns ist.

Die Anderen verrichten ähnliche Dienste. Zwei laufen mit Riesensprüngen durch den Busch und messen Entfernungen aus Wer's nicht weiß, muß denken, daß sie das Terrain für eine Pistolen-Mensur festlegen wollen. Aber so was gibts nicht in Australien, hier hockt man sich nur.

Punkt 12 Uhr wird Feuer angemacht. Die ersten besten Zweige werden zusammengeworfen, der mitgebrachte Kessel aufgesetzt. Schon kocht das Wasser, rasch den Thee hinein und fertig ist die Brühe. Tassen gibt es nicht, nicht einmal Näpfe. Der Topfdeckel geht reihum; Mr. Jaster hat nur den Vorzug, sich die Zunge zuerst verbrennen zu dürfen. Wie bald die großen Butterbrode klein werden.

Ein Mittagsschläfchen auf dem Buschgras; dann wieder an die Arbeit. — Axt und Hacke schlagen Richtwege. — Für Perth arbeiten wir. Die Hauptstadt Westaustraliens soll endlich eine Wasserleitung bekommen, und zwar vom Swan River bei Fremantle her. Wir hier machen die ersten Vorarbeiten dazu.

Bald nach 5 Uhr schon treten wir den Rückweg an. Diesmal brauche ich den „Gigger" nicht zu tragen. Dafür transportire ich das Kochgeschirr.

Die Sonne ist nicht mehr so lästig wie während der Arbeit Plaudernd, singend, scherzend — Mr. Jaster mitten unter uns — ziehen wir unsere Straße. Im ersten public house ein frischer Trunk, zu dem uns der foreman einladet; dann heim.

Hier werden die Picken und Schaufeln und Stäbe zusammengesetzt, die Stahlketten geputzt, die Fahnen abgestäubt.

Eine Fußball-Parthie und darauf wieder Abendbrod. Wer Lust hat, geht noch in die Stadt; ich selbst bin zu müde dazu. — Und so geht es fort all und jeden Tag, Morgens in den grünen Wald voll Sonnenschein und Abends in das kleine Zelt, woselbst auf hartem stretcher noch der Schlaf so süß ist.

Ja, das war eine köstliche Zeit, diese drei Monate im Feldmesserzelt von Fremantle! . . .

Hunderttausende werden weggeworfen

durch unzweckmäßige Abfassung von Annoncen und durch Benutzung ungeeigneter Zeitungen. Ein Inserat muß nicht allein sachverständig und treffend abgefaßt sein, sondern es ist auch der Leserkreis der Zeitungen in Betracht zu ziehen. Auf dem weiten Felde des Zeitungswesens wird sich der Laie nicht leicht orientiren und deshalb eines **erfahrenen und zuverlässigen Rathgebers** bedürfen, um sein Geld nutzbringend anzulegen und mit einiger Sicherheit Erfolge zu erzielen. Ein bewährter Führer ist die älteste Annoncen-Expedition **Haasenstein & Vogler, A.-G.**, Mannheim, E 5, 1 partern Durch 40jährige Praxis, welche zu den intimsten Verbindungen mit allen Organen der Zeitungspresse des In- und Auslandes geführt hat, ist sie mit ihren zahlreichen Zweighäusern und Agenturen vorzugsweise in der Lage, dem inserirenden Publikum sich in jeder Weise nützlich zu machen. Alle Aufträge werden prompt und billigst ausgeführt, da nur die Originalzeilenpreise der Zeitungen berechnet werden, und kommen auf diese Preise bei belangreicherer Aufträgen noch die höchsten Rabatte in Abrechnung. Man versäume deßhalb nicht, sich bei obiger Firma vor Vergebung eines Annoncen-Auftrags erst genau zu informiren.

Amts- und Kreis-Verkündigungsblatt.

Bekanntmachung.

Die Rekruten Johannes Freudenberg, geboren am 27. Juni 1877 zu Bulmke, Kreis Gelsenkirchen, Kennradfahrer, ausgehoben für das Grenadier-Regiment Nr. 109, Johann Kreckel, geboren am 8. März 1878 zu Frankfurt a. M., Brauer, ausgehoben für das Infanterie-Regiment Nr. 112 und Karl Friedrich Bock, geboren am 17. April 1877 zu Feudenheim, Amt Mannheim, Artist, ausgehoben für das Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 14, sind seit längerer Zeit außer Kontrole und haben sich zur Ableistung ihrer gesetzlichen aktiven Dienstpflicht bislang nicht gemeldet.

Es wird ersucht, dieselben im Ermittelungsfalle verhaften und der nächsten Militärbehörde zuführen zu wollen. 76307

Königliches Bezirkskommando Mannheim.

Sing-Verein.

Sonntag, den 20. November, Kinder im Lokal.

Montag keine Probe.

Bekanntmachung.

Zur Vermeidung von Störungen beim Bezug von Gas und Wasser und etwaiger Schäden, machen wir die verehrlichen Consumenten ergebenst aufmerksam, daß beim Eintritt von Frostwetter die Gas- und Wassermesser, sowohl als auch die Zuführungen zu denselben in geeigneter Weise gegen Frost geschützt und namentlich die Kellerläden während der Wintermonate geschlossen gehalten werden müssen. 76609

Mannheim, 9. November 1898.

Die Direktion der städt. Gas- und Wasserwerke

Süddeutsche Bank

D 6 Nr. 4 **MANNHEIM** D 6 Nr. 4

Telephon Nr. 250.

Eröffnung von **laufenden Rechnungen** mit und ohne **Creditgewährung.**

Provisionsfreie **Check-Rechnungen** und Annahme der Baareinlagen.

Annahme von Werthpapieren zur Aufbewahrung in verschlossenem und zur Verwaltung in offenem Zustande.

Vermiethung von Tresorfächern unter Selbstverschluss der Miether in **feuerfestem Gewölbe.**

An- und Verkauf von Werthpapieren, sowie **Ausführung von Börsenaufträgen** an der Mannheimer und allen auswärtigen Börsen.

Discontirung und **Einzug von Wechseln** auf das In- und Ausland zu billigen Sätzen.

Ausstellung von **Checks** und **Accreditiven** auf alle Handels- und Verkehrsplätze.

Einzug von **Coupons, Dividendenscheinen** und **verloosten Effekten.**

Versicherung verloosbarer Werthpapiere **gegen Coursverlust** und **Controle** der Verloosungen. 66418

F 1, 7a Marktstraße F 1, 7a.

Großer Liquidations-Ausverkauf.

In Folge Aufgabe des Geschäfts verkaufe ich innerhalb kürzester Zeit mein **Engros-Lager** von

Tuch u. Buxkins

welches reich sortirt und für **Anzüge, Hosen und Paletots** geeignet ist, nach beliebigen Maaßen, 74590

weit unter Einkaufspreis

vollständig aus.

C. L. Gotthold in Firma **Gotthold & Forrer.**

F 1, 7a Marktstraße F 1, 7a.

Einladung.

Nachdem die Entwürfe für **die Erbauung einer Festhalle in Verbindung mit einem Konzertsaal am Friedrichsplatz in Mannheim** am 15. ds. Mts., dem hiezu festgesetzten Schlußtermin, diesseits eingelaufen und inzwischen bereits von den Herren Sachverständigen geprüft worden sind, werden dieselben in der Zeit **vom Sonntag, 20. November bis Samstag, 3. Dezember d. J. Vormittags 10—12 und Nachmittags 2—4 Uhr** in der Aula der Friedrichsschule zur öffentlichen Besichtigung ausgestellt.

Mannheim, 19. November 1898. 76896

Bürgermeisteramt.

Beck. Diehold.

„Wilhelma"

Deutsche Kapital-Versicherungs-Anstalt in Berlin.

Die Anstalt übernimmt

Lebensversicherungen, Aussteuer- und **Altersversorgungs-Versicherungen**

sofort beginnende sowie aufgeschobene **Leibrentenversicherungen, Volksversicherungen,** mit und ohne ärztliche Untersuchung gegen monatliche Prämienzahlung von 50 Pfg. an. — Sodann gewährt die Anstalt auch auf ledige Personen weiblichen Geschlechts in der Weise Versicherungen, daß solche gegen Entrichtung entsprechender Prämien bei der Verheirathung fällig werden, bezw. bei Nichtverheirathung vom vollendeten 45. Lebensjahre ab mit 10% jährlich **als lebenslängliche** Rente ausgezahlt werden. 75689

Zu jeder Auskunft und Aufnahme von Anträgen gerne bereit

Die Subdirektion für das Großherzogth. Baden:

J. A. Thelen

in MANNHEIM, Q 1, 14.

Städtisches Leihhaus.

Bekanntmachung.

Die Errichtung von Sammelstellen für das städtische Leihhaus betr.

Auf Grund des § 22 der Leihhaussatzungen werden zur Vermittlung zwischen Publikum und Leihhaus folgenden Personen

Amtliche Pfänder-Sammelstellen

für das städtische Leihhaus übertragen: 76461

- **Karl Wittwer,** Lit. D 5 No. 8,
- **Wilhelm Straub,** Lit. F 7 No. 12,
- **Susanna Horn Wwe.,** Lit. H 5 No. 19,
- **Heinrich Heidel,** Lit. H 8 No. 5,
- **Ph. Beckenbach,** Lit. J 1 No. 18,
- **Ludwig Lenhard,** Lit. R 4 No. 24,
- **Johannes Corbet,** Schwetzingerstraße No. 79,
- **Erhard Butsch,** Langstraße No. 5.

Genannte Pfänder-Sammler, welche wir dem Publikum zur Besorgung von Aufträgen für das städtische Leihhaus empfehlen, sind verpflichtet, an ihrer Wohnung **ein auf ihr Gewerbe bezügliches Schild** anzubringen und in ihrem Geschäftszimmer **einen Auszug aus ihrer Geschäftsanweisung nebst Gebührentarif** an einer in die Augen fallenden Stelle aufzuhängen.

Diese amtlichen Pfänder-Sammelstellen **stehen unter Aufsicht und Controle des städt. Leihhauses.**

Mannheim, den 15. November 1898.

Städt. Leihhausverwaltung.

Allgem. Radfahrer-Union, Deutscher Touren-Club

Hauptconsulat Mannheim.

Wir geben hierdurch unseren verehrl. Mitgliedern bekannt, daß unsere diesjährige **große** 76589

sportlich-theatralische Unterhaltung

(unter der Leitung unseres Vorstandsmitgliedes Herrn Hofschauspieler **Kökert**)

mit daraussolgendem Tanz

am **Samstag, den 10. Dezember cr., Abends von 8 Uhr ab** im neuerbauten Apollotheater des Badener Hofes stattfindet, und daß die **Einladkarten** hierzu in der Zeit vom **1.—4. Dezember cr.** zur Ausgabe gelangen werden. Die Einführung von Gästen kann nur ganz beschränkt gestattet werden und sind diesbezügl. Vorschläge rechtzeitig bei unserem 1. Secretair Herrn **Rechtsanwalt Dr. L. Seelig hier, B 1, 7a** schriftlich einzureichen.

Unser nächster **Herrenabend** wird **Donnerstag, den 1. Dezember cr., Abends halb 9 Uhr** im **„Hotel National"** abgehalten. 76580

Die Vorstandschaft.

Anzeige!

Die seither im Hause Lit. **B 4, 4** gelegenen Geschäftszimmer der hiesigen **Grund- u. Pfandbuchführung** befinden sich vom 21. November l. Js. ab in

Lit. N 6, 5,

(früher Mikel'sches Haus) parterre.

Mannheim, den 18. November 1898

Grund- und Pfandbuchführer:

76686 **Leis.**

Deutsche Generalfechtschule Lahr.

Verband Mannheim.

Wie bereits mitgetheilt, veranstalten wir auch in diesem Jahre wieder zu Gunsten des Reichswaisenhauses Lahr eine

Ortslotterie

und findet die Ziehung am **Freitag, den 25. Nov. d. J., Abends 8 Uhr,** in dem **Gasthof zu den drei Glocken,** P 4, 4/5, statt.

Wir gestatten uns daher an die verehrl. Einwohnerschaft die Bitte zu richten, dieses Unternehmen durch Kauf von Mitgliedskarten, welche für die Verloosung Gültigkeit haben, kräftig unterstützen zu wollen.

Mitgliedskarten à 50 Pfg. sind zu haben im **Zeitungskiosk,** in der **Expedition** des Badischen General-Anzeiger — **Mannheimer Tageblatt,** bei unseren Mitgliedern, den Herren: **W. Herzberger,** Cigarrenhandlung, E 3, 1, **Ad. Schneider,** Cigarrenhandlung, O 2, 5, **Th. Sohler,** Musikalienhandlung, O 7, 1, **Gg. Hoßschwender,** Cigarrenhandlung, R 1, 7, **Schenk,** Buch- und Schreibwaarenhandl., 2. Querstraße, in der **Expedition des General-Anzeigers** und der **Neuen Badisch. Landeszeitung.** Auf je 1 Schule = 20 Loose fällt sicher ein Gewinn.

Mannheim, 5. November 1898. 75728

Der Vorstand.

Ortskrankenkasse der Dienstboten Mannheim.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 38 Abs. 5 des Kassenstatuts sind für 22 endgültig ausgeschiedene Vertreter der Kassenmitglieder zur Generalversammlung Ersatzwahlen vorzunehmen. 76702

Der Wahltermin ist bestimmt auf:

Freitag, den 25. November l. Js.,

Abends von 8 bis ½9 Uhr

im hinteren Nebenzimmer der Fechtschule Lit. C 1, 15, wozu die wahlberechtigten Kassenmitglieder hiermit eingeladen werden.

Wahlberechtigt und wählbar sind nur diejenigen Kassenmitglieder, welche großjährig und im Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte sind.

Dabei machen wir darauf aufmerksam, daß die Mitgliederverzeichnisse, welche die wählbaren Personen enthalten, bis zur Wahl im Kassenlokal, Litera O 3, 11/12 zur Einsicht aufliegen.

Gleichzeitig laden wir die Vertreter der Arbeitgeber und der Kassenmitglieder zu der auf Grund des § 40 Ziff. 1 des Kassenstatuts abzuhaltenden

ordentlichen Generalversammlung

auf **Freitag, den 25. November l. Js., Abends ½9 Uhr** ebenfalls in das hintere Nebenzimmer der Fechtschule, Litera C 1, 15 mit der Bitte um zahlreiches und pünktliches Erscheinen hiermit ein.

Tages-Ordnung:

1. Wahl des Ausschusses für die Prüfung der Rechnung des laufenden Jahres;
2. Neuwahl für ein auszuscheidendes Vorstandsmitglied von den Vertretern der Arbeitgeber;
3. Neuwahl für zwei auszuscheidende Vorstandsmitglieder von den Vertretern der Kassenmitglieder.

Mannheim, den 17. November 1898.

Der Vorstand:

Dettweiler. Kempf.

69939

Dünger-Versteigerung.

Das Ergebniß aus unseren Stallungen pro 1899 wird **Montag, den 28. November a. c., Vormittags 11 Uhr** auf unserem Bureau versteigert. Der Dünger kann auch vorher aus freier Hand vergeben werden. 76450

Actiengesellschaft Tattersall, Mannheim.

Kirchen-Ansagen.

Katholische Gemeinde.

Jesuitenkirche. Sonntag, den 20. Novbr. 6 Uhr Frühmesse, 7 Uhr hl. Messe, 8 Uhr Militärgottesdienst mit Predigt, ½10 Uhr Frühpredigt, Hochamt u. Te deum (Stiftungsfest des Cäcilienvereins und des Elisabethenvereins.) 11 Uhr hl. Messe, 2 Uhr Christenlehre. (Die Mädchen des 4. Jahrgangs haben am 27. November Christenlehre.) ½3 Uhr Andacht für die armen Seelen.

Schulkirche. 9 Uhr Kindergottesdienst.

Untere kathol. Pfarrei Sonntag, den 20. November. 6 Uhr Frühmesse 7 Uhr hl. Messe. 8 Uhr Singmesse mit Predigt ½10 Uhr Predigt, nachher Amt. 11 Uhr hl. Messe. ½2 Uhr Christenlehre für die Mädchen. ½3 Uhr Vesper.

Kathol. Bürgerhospital. Sonntag, 20. Nov. ½9 Uhr Singmesse mit Predigt. 10 Uhr Gottesdienst für die Schüler der Mittelschulen. 4 Uhr Nachmittagsandacht mit Predigt.

Gr. Bad. Hof- u. Nationaltheater in Mannheim.

Sonntag, den 20. November 1898.

28. Vorstellung im Abonnement A.

FIDELIO.

Oper in 2 Abtheilungen von Beethoven.

Dirigent: Herr Hofkapellmeister v. Reznicek. — Regisseur: Herr Hildebrandt.

Vor dem 2. Akt: „Leonoren-Ouverture in C-dur."

Don Fernando, erster Minister des Königs von Spanien	Herr Mosel.
Don Pizarro, Gouverneur eines Festung, die als Staatsgefängniß dient	Herr Rohwinkel.
Florestan, ein vornehmer Gefangener	Herr Kraus.
Leonore, seine Gemahlin, unter dem Namen Fidelio	Frl. Heindl.
Rocco, Kerkermeister	Herr Marx.
Marzelline, seine Tochter	Frl. Hübsch.
Jacquino, Pförtner	Herr Rüdiger.
Erster Staatsgefangener	Herr Boesin.
Zweiter Staatsgefangener	Herr Starke I.

Staatsgefangene. Offiziere und Wachen. Volk.

Die Handlung spielt in einem spanischen Staatsgefängnisse, einige Meilen von Sevilla.

Kassenerösfn. 6 Uhr. Anfg. präzis ½7 Uhr. Ende nach 9 Uhr.

Nach dem ersten Akt findet eine größere Pause statt.

Große Preise.

Montag, den 21. Nov. 29. Vorstellung im Abonnement A.

Hamlet.

Trauerspiel in 5 Akten von Shakespeare, übersetzt von Schlegel.

*** **Hamlet:** Herr Heinrich Goß vom Stadttheater in Kiel als Gast.

Anfang ½7 Uhr.

Turn-Verein Mannheim.

Die **Uebungs-Abende** in der Turnhalle K 6 finden wie folgt statt:

Montags: Kürturnen,
Dienstags: Männerturnen.
Mittwoch und Freitag: Riegen- u. Zöglings-Turnen.
Samstag: Männerturnen.

Jeweils Abds. v. 8½—10½ Uhr.

73884 **Der Vorstand.**

Arb.-Fortb.-Verein, O 5, 1.

Montag, den 21. ds. Mts. Abends präz. 9 Uhr im Vereinslokal

Vortrag

des Herrn Bankdirektors **Otto Wüst** hier, über:

„Moderne Friedens-Bestrebungen"

und laden wir hierzu unsere verehrl. Mitglieder, sowie Interessenten mit der Bitte um pünktliches und zahlreiches Erscheinen höflichst ein. 76527

Der Vorstand.

Badische Brauerei Mannheim.

Die diesjährige ordentliche **Generalversammlung** findet **Dienstag, 29. November, Nachmittags 6 Uhr,** im oberen Saale der „Stadt Lück" in Mannheim statt.

Tagesordnung:

1) Geschäftsbericht und Rechnungsablage.
2) Genehmigung der Bilanz per 30. September 1898
3) Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrathes.
4) Verwendung des Reingewinns.
5) Wahl von drei Aufsichtsrathsmitgliedern, zwei Revisoren, sowie zwei Stellvertretern für die letzteren.

Die Ausgabe der Eintrittskarten erfolgt gegen Vorzeigung der Aktien bis zum **26. November einschließlich** auf **unserem Geschäftszimmer,** bei der **Rheinischen Creditbank** und dem **Bankhause Wingenroth, Soherr & Co., hier.** 75934

Mannheim, 8. November 1898.

Die Direktion.

Verein für jüdische Geschichte & Litteratur.

Montag, den 21. ds. Mts., Abends präcis ½9 Uhr im Casinosaal (R 1, 1) 76525

Vortrag

des Herrn **Rabbiner Dr. Grünfeld** aus Bingen, über:

Die soziale Frage im alten Israel,

wozu wir unsere verehrlichen Mitglieder und deren Angehörige freundlichst einladen.

Der Vorstand.

Gäste sind willkommen.

Mannheimer Sängerkreis.

Samstag, den 26. November 1898

Abends ½9 Uhr 76424

findet in den **Lokalitäten der Kaiserhütte** unser

7. Stiftungsfest

mit daraussolgendem **BALL** statt, wozu wir unsere verehrl. Mitglieder freundlichst einladen.

Der Vorstand.

Bitte.

In unserer Arbeiter-Kolonie **Ankenbuck** macht sich besonders wieder der Mangel an **Joppen, Hosen, warmen Unterjacken und Unterhosen, wollenen Socken u. Hemden, Stiefeln und Schuhen** fühlbar. An die Herren Vertrauensmänner und Freunde unseres Vereins richten wir darum beim Wechsel der Jahreszeit die herzliche Bitte, Sammlungen der genannten und anderer für die Zwecke der Anstalt noch brauchbarer Gegenstände gütigst veranstalten zu wollen.

Die Einsendung der gesammelten Kleidungsstücke u. s. w. wolle an Herrn Hausvater **Wernigk** in Ankenbuck — Station Klengen bei Frachtgut- und Post Dürrheim bei Postsendungen — erfolgen. Auch die Centralsammelstelle in Karlsruhe, Sonnenstraße Nr. 35 ist zur Empfangnahme derartiger Bekleidungsgegenstände **das ganze Jahr über** bereit. Geldgaben, welche ebenfalls sehr willkommen sind, wollen an unseren Kassier, Herrn Revident **Zenck** in Karlsruhe, Sofienstr. 24 gütigst abgeliefert werden.

Karlsruhe, Ende Sept. 1898.

Der Ausschuß des Landesvereins für Arbeiterkolonien im Großherzogthum Baden. 72517

Albert Lorbeer

N 2, 7 **Goldarbeiter** N 2, 7

Werkstätte 68277

für

Neuarbeiten, Umänderungen u. Reparaturen für Gold-, Silber- & Galanteriewaaren.

Saubere & billige Ausführung aller Bestellungen & Reparaturen

Todes-Anzeige.

Freunden, Bekannten und Verwandten machen wir hierdurch die Mittheilung, daß unser lieber Gatte, Vater, Bruder, Onkel und Großvater 76764

Herr Philipp Rocker

pens. Staedt. Sparkasse-Buchhalter

nach langem schweren Leiden heute Vormittag plötzlich verschieden ist.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Mannheim, den 18. November 1898.

Die Beerdigung findet am **Sonntag, 20. Novbr. a. c., Vormittags ½12 Uhr** von der Leichenhalle des Friedhofes aus statt.

(Dies statt jeder besonderen Anzeige.)

Prima

Tafeläpfel

aus der Bodenseegegend

kommen nächsten Dienstag den 22. ds. ein Waggon an und werden dieselben in kleinen und größeren Partien zu 10.50 Mk. pro Ztr. abgegeben. 76819

M. Dietz,

Bellenstraße 24, 3. St.

Auch bringe die längst bekannte feine **Süssrahm-Tafelbutter** per Pfd. 1.20 Mk. in empfehlende Erinnerung. D. O.

Papagei grüner, gut sprech., zu verkaufen. 76587

Näheres **M 6, 17, part.**

Civilregister der Stadt Mannheim.

November. Verkündete.
11. Val. Wagner, Kaufm. u. Kath. Klettner.
11. Friedr. Wurisch, Schlosser u. Elisab. Ludwig geb. Franz.
11. Gottlob Hengstler, Steinh. u. Marie Deutsch.
11. Lambert Burkhardt, Stuckateur u. Marg. Jünger.
11. Friedr. Bickelhaupt, Modellschr. u. Anna Böhm.
12. Feodor Grassielt, Architekt u. Adeline Koetter.
14. Emil Dörr, Schiffb. u. Marie Ludwine Kuhn.
14. Konr. Eglo, Fabrikarb. u. Wilhe. Elise Schick.
14. Franz Müller, Braumstr. u. Johanna Meyer.
15. Jak. Kocher, Kernm. u. Barb. Engelhardt.
15. Georg Koch, Handelsm. u. Louise Braun.
15. Nikol. Dörsam, Friseur u. Elisab. Fiederlein.
15. Gottlob Fleiner, Obermälzer u. Anna Mack.
15. Wilh. Schulz, Tapezier u. Kath. Roth.
16. Jakob Herbig, Maurer u. Lucie Großmann.
16. Wilh. Schroth, Bäcker u. Kleopa Heilbig.
16. Theod. Braun, Schneider u. Ida Krieg.
16. Adam Jungmann, Schlosser u. Luise Frank.
16. Adam Wander, Tagl. u. Reg. Günther.
16. Josef Brecht, Schreiner u. Kath. Lederer.
16. Friedr. Rapp, Kaufm. u. Math. Föhner.
16. Karl Lamprecht, Holzbohrer u. Anna Elsäßer.
16. Joh. Scherer, Tagl. u. Frieder. Grumbach.
17. Albert Mayer, Papierhdlr. u. Theresia Serr.
17. Georg Schäfer, Mag.-Arb. u. Bertha Braunagel.
17. Christ. Müller, Tagl. u. Rosine Veith geb. Dürr.
17. Friedr. Koch, Metzger u. Magdalene Mann.

November. Getraute.
12. Heinr. Sir, Buchbinder m. Elisab. Kittelmann.
12. Phil. Mattler, Fabrikarb. m. Anna Lieb.
12. David Mayer, Tagl. m. Barb. Oswald.
12. Phil. Dietz, Tagl. m. Marg. Hollschuh.
12. Simon Eckart, Eisendr. m. Luise Stoll.
12. Bernh. Keck, Schlosser m. Elisab. Wörn.
12. Georg Kling, Schlosser m. Christine Landeck.
12. Karl Berndt, Locom.-Heizer m. Karoline Stabler.
12. Mich. Weiland, Rang. m. Alma Leuser.
12. Karl Hillenbrand, Holzarb. m. Karol. Erhardt.
12. Karl Belschner, Mag.-Arb. m. Anna Pfründer.
12. Aug. Funk, Zimmerm. m. Rosa Lösch.
12. Friedr. Volz, Locom.-Heizer m. Elisab. Weber.
12. Theod. Diehl, Eisendreher m. Marie Hahn.
12. Christian Straub, Kutscher m. Elisab. Hofmann.
12. Friedr. Ulrich, Fabrikarb. m. Kath. Göckel.
12. Math. Münch, Eisendr. m. Rosalie Apfel.
12. Joh. Karl Augstmann, Rangirer m. Elisab. Engeiter.
12. Wilh. Well, Kaufm. m. Marie Leber.
15. Franz Melcher, Schlosser m. Magdalene Laber.
16. Oskar Morath, Spengler m. Kath. Dengler.
15. Kolmann Friedmann, Kaufm. m. Guta Heß.
16. Friedr. König, Hafenarb. m. Karol. Boie.
15. Friedr. Luce, Gutsbes. m. Therese Pachheiser.
17. Franz Rau, Kaufm. m. Mathilde Lorch.
17. Rob. Reichenburg, Kaufm. m. Klara Lorch.
17. Eman. Mormann, Kaufm. m. Agathe Levy.
17. Marim. Jochim, Architekt m. Sofie Loeb.
17. Otto Koch, Friseur m. Olga Urban.
17. Josef Göb, Zimmerm. m. Anna Gehrig.

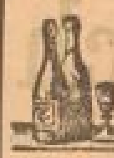
November. Geborene.
10. d. Oberpostassistent. Gust. Alb. Jak. Pflaum e. S. Hans Fedr. Karl.
9. d. Fabrikarb. Engelb. Wieland e. S. Wilh. Phil.
6. d. Kaufm. Adolf Karle e. T. Rosalie [illegible]thel.
9. d. Fabrikant Jul. Lampson e. S. Kurt Walter.
8. d. Subdirector Gg. Peters e. T. Erna Ruth.
8. d. Schlosser Josef Michel e. T. Magdal. Kath.
11. d. Tagl. Peter Herre e. T. Marg. Kath.
9. d. Bäcker Joh. Gg. Schneider e. S. Hans.
9. d. Metzger Jul. Ackermann e. T. Emilie.
11. d. Tagl. Fedr. Kiethmayer e. S. Rob. Fedr.
9. d. Concertunternehmer Paul Otte e. T. Elsa Paula Maria.
11. d. Brieftrgr. Jak. Moderg e. T. Irma Sofie.
11. d. Fabrikarbeiter Jos. Burkart e. S. Wilhelm.
10. d. Mag.-Arb. Karl Fedr. Schäfer e. S. Eugen.
10. d. Steinh. Adam Ewald e. T. Maria Kath.
6. d. Schmied Joh. Gerstner e. S. Friedr. Thomas.
8. d. Küfer Karl Ebinger e. S. Fedr. Christian.
6. d. Tagl. Hch. Hübner e. S. Karl.
12. d. Zimmermann Karl Staß e. S. Karl.
12. d. Eisendreher Eduard Geng e. T. Elisa Kath.
11. d. Kfm. Jak. Mannheimer e. T. Karol. Elsa.
13. d. Monteur Chr. Sacherer e. T. Marg. Clara.
11. d. Glaser Gg. Müller e. S. Anton Theodor.
13. d. Holzarb. Adam Fettel e. T. Karol.
8. d. Tramb.-Cond. Fedr. Schreber e. S. Wilh. Hch.
13. d. Hilfsschaffner Ant. Mündörfer e. S. Ant. Jak. und e. T. Marie Emilie.
13. d. Postassist. Otto Eisinger e. T. Emma Frieda.
13. d. Kaufm. Gg. Wilh. Kirchner e. S. Günther Gg. Wilh.
14. d. Fabrikarbeiter Joh. Jak. Hötzel e. T. Clara Emilie.
13. d. Ausläufer Alois Seifert e. T. Josefa Elise.
12. d. Kfm. Ludw. Zimmern e. T. Ellen Dora.
10. d. Sattler Aug. Bernhard e. T. Martha Anna.
14. d. Fabrikarbeiter Ludw. Wildenberger e. T. Marie.
10. d. Eierhdlr. Jos. Kolmer e. T. Marie Therese.
8. d. Schlosser Ernst Oppermann e. T. Ernestine.
13. d. Schreiner Albert Kolpert e. S. Karl Albert.
15. d. Kutscher Joh. Bühl e. S. Joh. Gg.
13. d. Wirth Frz. Ant. Keilbach e. T. Louise.
11. d. Schneider Fedr. Dörrmann e. S. Wilhelm.
12. d. Küfer Joh. Fink e. S. Karl Frz.
14. d. Gärtner Jul. Gallus e. T. Frieda Elise Maria.
15. d. Stadtbriefrgr. Adam Herold e. T. Lina Marg.
12. d. Maschinist Aug. Eppel e. T. Wilhe.
12. d. Schuhm. Fedr. Windisch e. T. Babette Anna.
12. d. Bahnarb. Mich. Reinhard e. T. Barb. Kath.
13. d. Wirth Ludw. Fuchs e. T. Ella Christine Wilhe.
14. d. Tagl. Joh. Gg. Stein e. S. Paul Emil.
9. d. Kohlenarb. Jos. Fedr. Ritter e. T. Juliane.
15. d. Wagner Jos. Danner e. T. Kath.
13. d. Brieftrgr. Hieron. Bäcker e. S. Karl Josef.
9. d. Tagl. Karl Joh. Berger e. S. Arthur.
15. d. Zeichenlehrer Gg. Adam Kamm e. T. Else.
15. d. Magaz. Theod. Greiser e. T. Marie Elisab.
15. d. Händler Max Löpler e. T. Elsa Hilda.
15. d. Conditor Rich. Jak. Ferber e. S. Eugen Rich.
12. d. Ausläuf. Mich. Fedr. Müller e. T. Karoline.
12. d. Schuhm. J. Auf e. S. Johs.
14. d. Fabrikarb. Hch. Dillier e. S. August.
14. d. Tagl. Karl Kuhn e. S. Karl.
16. d. Schlosser Jak. Kuhn e. S. Walter.
17. d. Former Ludw. Knapp e. T. Elisab. Therese.
16. d. Ausläuf. Gervasius Boger e. S. Jak. Wilh.
11. d. Kfm. Johs. Gunz e. S. Antonius Johs.
14. d. Schiffb. Joh. Mich. Brauer e. T. Hedwig.
16. d. Flaschenbierhdlr. Karl Köhler e. S. Gottlieb Christian.
15. d. Kfm. Ludw. Häffner e. T. Emma u. e. T. Elsa.
10. d. Gärtner Fedr. Seeger e. S. Ludwig.
13. d. Bäcker Joseph Greulich e. S. Ludw. Otto.
13. d. Koch Joh. Kramer e. T. Anna Amalia.
11. d. Schuhm. Peter Schmitt e. T. Rosa.
14. d. Maler Wilh. Schmid e. T. Anna Karol.
13. d. Kfm. Adam Römer e. S. Ernst Eugen.
17. d. Former Fedr. Heinrich e. S. Arthur Martin.

November. Gestorbene.
10. Elsa, T. d. Handelsm. Sundel Frankfurter, 6 M. 9 T. a.
10. d. ledige Spengler Frz. Hüttel, 17 J. 4 M. a.
11. Pauline Helene, T. d. Lagerhausdirektors Gg. Schmalhausen, 11 J. 3 M. a.
11. d. verh. Wirth Gottlob Müller, 53 J. 25 T. a.
11. d. verh. Werkmstr. Gg. Fedr. Becker, 63 J. 23 T. a.
11. d. verh. Schuhm. Ludwig Ott, 58 J. 17 T. a.
11. Heinr. Bernh., S. d. Bureaud. Bernh. Hch. Wedel 3 J. 6 T. a.
11. Barb. geb. Wittmer, Ehefr. d. Tgl. Karl Fedr. Albrecht, 61 J. 10 M. a.
11. d. verw. Privatm. Joh. Heinr. Fucke, 75 J. a.
12. Emil Karl, S. d. Wirths Wilh. Wegert, 2 M. 8 T. a.
12. Karl Aug., S. d. Tapeziers Julius Hotter, 1 J. 5 M. a.
13. Marie Joh. geb. Faulhaber, Wtwe. d. Maurers Joh. Adam Engel, 79 J. 6 M. a.
13. Karl, S. d. Berf.-Beamt. Eduard Schramm, 4 M. 16 T. a.
13. d. led. Tapezier Jul. Döcker, 31 J. 7 M. a.
13. d. verh. Schreiner Joh. Reiz, 66 J. 4 M. a.
14. d. verh. Kutscher Wilh. Glöckler, 44 J. a.
15. Anna Marg., T. d. Spenglers Gfr. Jos. Menne, 7 M. 7 T. a.
14. Stefanie geb. Früh, Wtwe. d. Drehers Christ. Friedr. Läg., 73 J. 9 M. a.
14. Frieda Maria, T. d. Fuhrm. Mich. Jak. Plan, 24 T. a.
15. d. verh. Ofensetzer Ferd. Englert, 54 J. 2 T. a.
15. Franz Otto, S. d. Fabrikarb. Jak. Braun, 1 J. 9 M. a.
16. Hannchen geb. Manz, Wtwe. d. Kaufmanns Baruch Wolff, 64 J. 8 M. a.
15. Sofie geb. Ettel, Ehefr. d. Capitäns Caspar Seip, 24 J. 1 M. a.
16. Karl Jak., S. d. Bahnhilfsb. Valentin Müller, 10 M. 9 T. a.
16. Anna Maria geb. Vogel, Ehefr. d. Fabrikarb. Heinr. Schmidt, 59 J. 2 M. a.
16. Margarethe geb. Fränkle, Wtwe. d. Küfers Ludw. Zachmann, 71 J. 8 M. a.
17. Frieder. Karol., T. d. Tagl. Joh. Fischer, 1 M. 18 T. a.

Die große Flaschenwein-Versteigerung

aus den 76500

Carl Lichtenberger'schen Weinkellereien



wird Donnerstag, den 24. Novbr. a. c., Vormittags 11 Uhr,

im kleinen Saal der Casino-Gesellschaft Mannheim, B 1, 1 Marktplatz,

durch Herrn Waisenrichter **Carl Becker** abgehalten und sind Interessenten hierzu höflichst eingeladen.

Kaiser-Café-Restaurant

B 1. 1 Breitestrasse B 1. 1

Modern eingerichtete, freundliche Lokalitäten.
Ausschank von **Münchener Augustiner-Bräu,** sowie ff. hell 75505
Exportbier aus dem Brauhaus Frankenthal.
Reine Weine.
Vorzügl. Mittagstisch in u. ausser Abonnement, sowie Diners & Soupers.
Hochachtungsvoll **G. Mühlh[illegible]**

Zahn-Atelier **C. M. Neher,**

N 4, 7, part.

Schmerzloses Zahnziehen, Plomben, Reinigen der Zähne etc., Einsetzen **künstlicher Zähne** den **natürlichen täuschend ähnlich,** nach neuestem System. Durchweg **äusserst schonende Behandlung** 76305
bei billigen Preisen.

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

Meinen werthen Bekannten und einem titl. Publikum die ergebene Mittheilung, daß ich hier Litr. **E 3, 3,** ein

Optisches Geschäft

eröffnet habe. — Ich empfehle besonders: **Achrom. Operngläser von Mk. 5.50 an, Feldstecher, Barometer, Thermometer, Gold-, Double-, Nickel-Brillen und Pince-nez.** Brillen mit guten Gläsern von Mk. 1.50 an. Anfertigung auch nach ärztlicher Vorschrift.

Indem ich geneigtem Zuspruch entgegensehe, werde bestrebt sein, meine Abnehmer stets prompt und billigst zu bedienen.

Mit Hochachtung 76038

E 3, 3 Paul Masskow, E 3, 3

langjähriger Geschäftsführer der Firma **A. L. Levy.**
Spezial-Werkstätte für Reparaturen jeder Art.

Bei Sterbefällen

halte mein größtes und reichhaltigstes Lager in

Sterbekleidern

für jedes Alter und in allen Preisen, **Bouquets, Kranzschleifen, Arm- u. Hutflor, Blech- Laub- u. Perlkränzen,** sowie **Friedhofkreuzen** in allen Größen bestens empfohlen.

Bei der Maaßnahme für den Sarg können **alle Beerdigungsgegenstände** bestellt werden und 52647
liefere diese mit dem Sarge in das Trauerhaus.

J 2, 4. Fr. Vock. Städt. Sarglieferant Teleph. 588.

Ohne Concurrenz: Specialität Schiffsflaggen.

Fertige Flaggen in allen Landesfarben mit & ohne Wappen, in Wolle & Baumwolle nebst Stangen & Spiessen liefert complett

J. Gross Nachf.

Mannheim.

Alleinverkauf für die Fabrikate der Anhalter Flaggenfabrik.
Grosses Lager aller Farben in Flaggenstoffen zu Decorationen. 70377

Ausverkauf wegen Wegzugs.

Die **Restbestände meines Manufakturwaarenlagers** werden wegen Geschäftsauflösung und **Wegzugs** zu jedem annehmbaren Preise verkauft. 76378

Per 1. Februar ist die **Ladeneinrichtung** etc. etc. zu verkaufen.

Daniel Jdstein vorm. S. Mammelsdorf

F 2, 16. F 2, 16.

Hypotheken-Darlehen

zu billigstem Zinsfuß, ferner **An- und Verkauf von Liegenschaften** besorgt 63485

W. Gross, U 6, 27.

Großer Ausverkauf

wegen Umzug

nach Umbau in unser Haus

unterstellen unser **gesammtes Lager** in 76556

Winter-Confection:

Jakets, Capes, Abendmäntel, Krimmer-Kragen, Kindermäntel einem

Ausverkauf

zu ganz bedeutend herabgesetzten unvergleichlich billigen Preisen.

Die Ausverkaufspreise sind mit blauen Zahlen deutlich an jedem Stück vermerkt.

Gebrüder Rosenbaum

D 1, 7 u. 8 an den Planken Mannheim. D 1, 7 u. 8 an den Planken.

Herrmann Dreyfuss

Telefon 895. **Juwelier.** Telefon 895.

Reichhaltiges Lager in 78464

feinen Juwelen, Gold- und Silberwaaren.

L 1, 2. Eckladen der Oberrheinischen Bank. **L 1, 2.**

Benz & Cie.

Rheinische Gasmotorenfabrik Mannheim.

„Motor Benz" mit Glührohrzündung stehender und liegender Construction für Gas- und Petroleum-Ligroin.

4300 Motore mit 22000 Pferdekräften abgeliefert.

Anerkannt aussergewöhnlich niedriger Gas- und Benzinverbrauch, daher sehr billig im Betrieb.
Im Interesse eines jeden Käufers liegt es, unsere Prospecte kommen zu lassen. 65708

Otto Jansohn & Co.,

Dampf-Säge und Hobelwerk,

Telephon 186. **Mannheim** Telephon 186.

Bauholz und sämmtliche Sägewaaren.

Tannen-, Kiefern und Hartholz. 70608

Flossholz.

Verschalungs- und Schreiner-Bord

Kisten-Fabrik

Fertige Thüren.
Futter, Verkleidungen, Vertäfelungen.
Gesimse, Zierleisten
Fussböden.

Pianino's

vorzüglich im Ton kauft man bei **großer Auswahl** zu billigsten Preisen **direkt** in der **Pianoforte-Fabrik** 72643

Scharf & Hauk.

Lager: **C 4, 4.**
Fabrik: **Langeröttterweg.**

Bestes Weihnachtsgeschenk für junge Frauen und Mädchen.

Das süddeutsche **Kochbuch** von **Emma Rohr.**

2180 erprobte Recepte zur besten und billigsten Bereitung aller Speisen, Bäckereien, Gelées, Gefrorenes etc. etc. Anltg. z. Spicken, Aufbiegen des Geflügels, Zerlegen der Braten, Einfassen der Schüsseln etc. etc.

Preis eleg. geb. 5 M. 50.

Verlag F. Nemnich, Mannheim, **N 3, 7/8.**

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen. 76603

Heirath.

Geschäftsmann, 40 J. a., kath., von tadellosem Rufe, aus achtbarer Familie, sucht auf diesem Wege mit einer Dame zwecks Heirath bekannt zu werden; Wittwe nicht ausgeschlossen. — Einiges Vermögen erwünscht.

Nur ernste Offerten unter No. 76436 an die Expedition ds. Bl.
Strengste Discretion zugesichert.

Heiraths-Gesuch.

Kinderl. Wittwe, Ende der 30er Jahre, mit vollständiger, gut eingerichteter Haushaltung und einigen Tausend Mark Vermögen, sucht auf diesem Wege die Bekanntschaft eines nur durchaus **soliden Herrn** zwecks späterer Wiederverheirathung. Suchende sieht nicht auf Vermögen, sondern nur auf ehrenhaften und friedlichen Charakter. — Offerten, möglichst mit Beifügung der Photographie, welche bei Nichtkonvenirung sofort wieder zurückfolgt, und Darlegung der näheren Verhältnisse wolle man vertrauensvoll unter A. K. No. 76135 an die Exped. dis. Blattes senden. Diskretion Ehrensache.

F 4, 9

Deutscher Kaiser, ein Vereinslokal zu vergeben, ebendaselbst auch Kost und Logis. 76718

Heirathsgesuch.

Ein junger Mann aus schöner Familie mit gutem Geschäft und Baarvermögen von 15000 Mk. sucht sich mit einem Mädchen im Alter von 22—25 Jahren und Baarvermögen von ca. 20000 Mk. alsbald zu verehelichen.

Ernstgemeinte Offerten unter No. 76349 an die Exped. ds. Bl. erbeten. 76349

Discretion Ehrensache.

Heirath.

Junger Kaufmann, 25 Jahr alt, aus guter Familie, wünscht die Bekanntschaft eines netten jungen Mädchens, mit etwas Vermögen, behufs späterer Verheirathung.

Discretion Ehrensache.

Offerten unter Nr. 76348 an die Expedition dieses Blattes.

In feinster Lage der Oberstadt soll ein 76232

Clubhaus

erbaut werden. Gesellschaften und Vereine, welche hierauf reflektiren, werden um gefl. Abgabe der betr. Adresse unter X. Y. No. 76232 bei der Exped. d. Bl. gebeten.

Damen-Hüte

werden garnirt bei billigster Berechnung. 59584

Q 5, 19, parterre.

Großes Schaufenster besonders geeignet für Weihnachts-Ausstellung, weil in schönster Lage der breiten Straße, auf einige Zeit zu vermiethen. 76657 Zu erfragen **B 1, 6.**

Patent- und Musterschutz-Gesuche, Constructionen nach Angabe, Zeichnungen u. Beschreibungen werden bestens ausgeführt von 44203 Anselm Lub, U 3, 20.

Fabriklager der

Württemberger Metallwaarenfabrik Geislingen

76438 **Carl Zieglwalner.**

Kunststrasse **MANNHEIM** N 3, 7/8.

Unterm Heutigen haben wir Herrn

Johann Kreiner

als Vertreter und Depotverwalter für Mannheim und Umgegend engagirt und bitten wir die Herren Hausbesitzer, Wirthe und Agenten sich vorkommenden Falles an diesen zu wenden.

Gleichzeitig diene dem geehrten Publikum zur Nachricht, daß Herr **Kreiner** nebenbei ein

Flaschenbier-Geschäft

betreibt und sieht dieser geneigten Aufträgen gerne entgegen. 76685

Bureau H 7, 24, 3. Stock.

Hochachtungsvoll

Dieckmann & Reiter.

Klosterbräu.

Trier. Metz.

Neu eröffnet!

Franz Rudersdorf

E 1, 3/4 Mannheim E 1, 3/4

Neubau Fischer-Riegel.

Mannheims grösstes und schönstes

Special-Kaufhaus

für 74908

elegante Herren- und Knaben-Garderoben.

Hochfeine Anfertigung nach Maass.

Kaiserslautern. Esch. Luxemburg.

Weinwirthschafts-Eröffnung.

Meinen Bekannten, der werthen Nachbarschaft, sowie einem titl. Publikum theile hierdurch ergebenst mit, daß ich unterm heutigen Tage die **Weinwirthschaft**

„Zum Panorama," U 4, 19

eröffnet habe. 76682

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, durch reine Weine und vorzügliche Küche meine werthen Gäste zur vollen Zufriedenheit zu bedienen und sehe ich einem gütigen Zuspruche gerne entgegen.

Hochachtungsvoll

Abel Fuchs.

Das Wein-Restaurant

„Zum Panorama," U 4, 19

empfiehlt sich einem verehrlichen Publikum durch seine reinen **Weine und vorzügliche Küche.** 76683

Hochachtend **Abel Fuchs.**

Höchste Provisionsvergütung

für bessere Abschlüsse gewährt eine guteingeführte alte **Lebens-Versicherungs-Gesellschaft seriösen** Acquisiteuren und nur solchen, die in feinsten Kreisen verkehren. **Selten günstige Gelegenheit.** Discretion. Offerten **sub H. 76678** an die Expedition dieses Blattes.

Wohlfahrts-Geld-Lotterie

(zu Zwecken der Deutschen Schutzgebiete) 76:31

Ziehung am 28. Novemb. und folg. Tage

im Ziehungssaal der Kgl. Preuß. Gen.-Lott.-Direction

16870 Geldgewinne im Betrage von M. 575,000 und zwar:

à Mk. 100,000, 50,000, 25,000, 15,000 rc. | Orig.-Loose à Mk. 3,30

(Porto u. Liste 30 Pf. extra) empfiehlt u. versendet prompt

Wilh. Mayer, Lotterie- u. Bank-Geschäft Frankfurt a. M., Zeil Nr. 13.

Versand auch unter Nachnahme.

Telegr.-Adresse: Glückscollekte Frankfurtmain

Gebr., guterh. **Nähmaschine** zu kaufen gesucht. Gefl. Offert. unt. No. 76694 an die Exped.

Unterricht

Vorzügl. franz. Stunden werden von einer Pariserin ertheilt. Lektüre, Diktat, Konversation, Gramatik. Kleine Ansprüche. Offerten unter No. 76270 an die Exped. ds. Bl.

The Berlitz School, Sprachlehrinstit. f. Erwachsene P 2, 14, 2 Treppen, gegenüb. der Hauptpost. 74745

ENGLISCH FRANZÖS. ITALIEN. SPANISCH DEUTSCH

von Lehrern der betreffenden Nationalität. Konvers., Handelskorresp. u. Litteratur. Nach der Methode Berlitz hört, spricht und schreibt der Schüler nur die zu erlernende Sprache. Honorar, in kleinen Kursen, 4—8 Mitglieder, von 70 Pf. an p. Stunde. **Privat-Lekt.** laut Prospekt. Bis 10 Uhr Abends. Aufnahme u. Eintritt zu jeder Zeit. **Prospekte** gratis und franko.

Verkauf

Wegzugshalber

ein neues, 4stöck. **rentables**

Wohnhaus

mit Doppelwohnungen, nächst des **Friedrichsringes** gelegen, preiswürdig zu verkaufen.

Gefl. Offerten **sub.** 76679 an die Exped. ds. Bl. 76679

Billiger Gelegenheitskauf

4 fast neue Gasheizöfen, gr. u. kleine, **1 gr. Farbenreibplatte** von Marmor, **5 Stück Gaslöthapparate** für Fahrradbrennen rc. complett mit Untersatz, **5 Stück Gaspatent-Hängelampen, ca. 40 Meter 50—60 Mmtr. starke Transmission** mit Lagerböcken u. theilbaren Riemenscheiben, alles so gut wie neu, **100 kg. 1 mal gebrauchte Feilen** bei

G. H. Spalding,

Litera K 7, 32,

am Ring. 75565

Pianino, kreuzs., m. Eisenplatte bill. z. verk. O 4, 2, 3. St. 76651

Vom Abbruch der **Hasenhütte,** Schwetzingerstraße Nr. 19—Nr. 21, sind die Fenster sammt Umrahmungen und Laden, sowie Gaupen, Thüren rc. zu verkaufen. 76656

Wilh. Fuchs-Michels, Baumeister.

Schöner

Rappwallach

7 jährig, 172 cm groß, gut vertraut geritten, auch am Wagen gehend, preiswerth **zu verkaufen.**

Näheres 76458

Tattersall Mannheim.

Kräftiger **Hausbursche** mit guten Zeugnissen gesucht. 76695 **B. Schillingsche Verwaltg., E 4, 13.**

Anst. **Lehrmädchen** z. Kleidern. gesucht. M 2, 7, 3. St. 75514

Stellen suchen

Junger Mann, 24 Jahre alt, militärfrei, mit der einfachen und doppelten Buchführung vollständig **vertraut,** sucht, da das Geschäft, in dem er sich seit Jahren befindet, aufgelöst wird, gestützt auf vorzügliche Zeugnisse und Referenzen, per 1. Januar in einem Tuch- und Manufactur-Waaren-Geschäft, event. auch in einer anderen Branche, Stelle als **Buchhalter.**

Gefl. Offerten unter No. 76665 an die Exped. ds. Bl. erbeten.

Chemiker,

Dr. phil., in gut. Verhältn. und angeseh. Stell., mit kaufm. und Sprachkenntnissen, erfahr. in der selbstständig. Führung eines Geschäftes und über erste Referenzen verfügend, **sucht Betheiligung oder Director-Stelle** an einem industriellen Unternehmen in Mannheim, Ludwigshafen a./Rh. oder deren Nähe. Offerten unter **F. 53458b** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Mannheim.**

Miethgesuche

Junger Kaufmann sucht behagliches möbl. Zim., möglichst mit Pension, Nähe d. Realgymnasiums. Off. mit **Preisangabe** unt. Nr. 76686 an die Expedition.

Drei Herren suchen 3 möblirte ineinander gehende Zimmer evtl. mit Pension per 1. Januar. Offerten unter No. 76687 an die Expedition dieses Blattes.

Wirthschaften

Wirthschaft zu verpachten

Eine gutgehende Wirthschaft in einer Garnisonsstadt Mittelbadens ist **auf 1. Januar 1899 zu verpachten.** Jährlicher Bierverbrauch 600 Hekto. Weinverbrauch 30 Hekto. Gute Speisewirthschaft. 76170

Offerten unter Aufschrift „**Wirthschaftsübernahme**" befördern **Haasenstein & Vogler A.-G., Karlsruhe i/B.**

Zu vermiethen

G 4, 19/20 Hälfte des 3. Stockes a. ruh. Leute zu vermiethen. 76677

M 5, 3

neue elegante Wohnung, 3. Stock, 7 helle, große Zimmer, Badezimmer, Speisekammer, 2 Mansarden rc. zu verm. 74444

P 4, 2 1 Tr. 1 gr. unmöbl. Zim. zu verm. 76494

Amerikanerstr. 15a. 1 frdl. Zim. u. Küche, auf d. Str. geh., bis 1. Dezember zu v. 76417

Neubau Breitestr. 2 Stock. per sofort, ferner mehrere hochelegante Wohnungen per Frühjahr zu vermiethen. Näheres bei **Gebrüder Reis,** Möbelfabrik. 75847

Ecke Eichelsheimerstr. 33. 3. Stock, 4 Zimmer und Zubehör, sowie 2 Zim. u. Küche, zu v. Näh. **Franz Schwander.** 75705

Verpachtetes

Gesucht einen **Theilhaber,** 10 000 Mk. Einlage, für eine Thonwaaren- u. Schamottesteinfabrik der Saargegend.

Offerten unt. Nr. 76554 an die Exped. ds. Bl. zu richten.

Darlehen in jeder Höhe, Rückporto. **Jakob Schade, Berlin W 57.** 76684

Bügeleisen werden gut gepolirt bei Frau **Rampmaier, T 5, 15.** 76655

Grosses

Schaufenster

für Weihnachtsauslage besonders geeignet, in schönster Lage der Breitenstraße auf **ca. 2 Monate zu vermiethen.** 76650

Näheres **im Laden B 1, 6.**

2 Piano, 6 Violinen, Zither verkauft billig. 74690 Ludwigsh. Ludwigstr. 30, 1 Tr.

Verloren

Verloren eine

goldene Damenuhr.

Gegen gute Belohnung abzugeben **L 2, 3.** 76645

Stellen finden

Zum Vertriebe eines sehr leicht verkäuflichen Artikels an Geschäftsleute und Private wird ein **tüchtiger Vertreter gesucht.**

Hohe Provision. Täglich großer Verdienst. Off. mit Referenzen sub. K. 2828 an 76646 **Haasenstein & Vogler A.-G.** Straßburg i/E.

Vertrauens-

Personen zur Ertheilung von Auskünften gegen Bezahlung für jeden Ort gesucht! Off. unt. **A. B. 14** postlagernd **Hannover.** 76667

Tüchtige selbstständige

Spengler

gegen hohen Lohn sofort gesucht. 76648

Hackschlag & Heinz,

Karlsruhe, Bahnhofstr. 26

Zwei tüchtige

Porzellanpacker

mit guten Zeugnissen zu sofortigem Eintritt gesucht. 76690 **Näheres im Verlag.**

Gontardstr. 4. Neubau, nächst der Lindenhofüberführung, 2. und 4. Stock, jed. Zim., Badez., Magdk., 2 Balkon, nach vorn und hinten Aussicht in den Schloßgarten sofort zu vermiethen. 75014

Gontardstr. 4, 5. Stock, 3 Zim. und Küche zu vermiethen. 75013

Gontardpl. 1, 2 Zimmer und Küche zu vermiethen. 75518 Näh. Rheinaustraße 38/40.

Neubau

Lameh-Str. 11, 2. u. 3. Stock, je 7 Zimmer, Badez. u. Zubeh. per sof. od. später zu verm. 75451 Näh. **Ad. Arras, Q 2, 22.**

Rheindammstraße 10, Neubau, nächst Lindenhofüberführ., elegante Wohnungen mit 5 Zim., Badezim. rc., sowie 6 Zimmer, Badezim. rc., nach hinten Aussicht in schöne Gärten, zu verm. Näheres daselbst oder **Meerfeldstraße 12,** parterre. 76497

Rheindammstraße 53, zwei schöne Zim. u. Küche an solide Leute sofort zu verm. 76898

Vom 1. April nächsten Jahres ab, oder später, sind zwei feine **Wohnungen** in schönem Hause, in freier Lage mit je 7 Zimmer nebst Zubehör zu vermiethen. 76264 Näheres **L 10, 5,** parterre.

Rheinhäuserstr. 8, 3. St., 1 Zim. u. Küche zu verm. 76608

Neubau, Rheinaustr. 15, 5. Stock, 1 Zimmer mit Küche sofort zu vermiethen. 76423

Seckenheimerstr. 21a, eine sch. ger. 2-Zim.-Wohn. u. Mans. zu v. Näh. H 10, 28. 75540

Tattersallstraße Nr. 37

Parterrewohnung, 6 Zimmer mit Zubehör per October zu vermiethen. 74747 Näheres N 4, 10, 3. Stock.

In der Nähe des Luisenring eine sehr schöne Hochparterre-Wohnung, 6 Zimmer, Küche u. Zubehör per sofort oder 1. Febr. zu verm. Näh. **H. Gutmann K 1, 2,** 2. Stock. 75608

Wohnungen von 5 Zimmern und Küche und Wohnungen von 2 Zimmern und Küche in meinen Neubauten Waldhofstraße 7 und T 6, 37 und 38 per October u. November zu vermiethen. 70074 Näh. bei **Fucke,** Baumeister, Waldhofstraße 7.

In gesündester Lage Mannheims gegenüber dem Schloßgarten, **Rennershofstr. 16b,** sind per Januar oder Frühjahr elegant ausgestattete Wohnungen 7 Zimmer und Zubehör zu vermiethen. 73815 Näheres bei Eigenthümer **G. Schlupp, T 6, 34.**

Möbl. Zimmer

A 3, 8 1 Tr., ein gut möbl. Zim. z. verm. 76435

B 4, 5 1. Tr., klein möbl. Zim. an 1 Fräulein billig zu vermiethen. 76281

B 4, 6 3. St. 1 möbl. Wohn- u. Schlafz. an 1 od. 2 Herren zu vermiethen. 76745

B 5, 3 part., 1 fein möbl. Wohn- u. Schlafzim. an solid. Herren zu verm. 76567

C 4, 18 1 Tr. 2 Zim. möbl. oder unmöbl. sofort zu vermiethen. 76181

C 4, 20 1 Tr. ein gut möbl. Zim. zu vm. 76680

C 4, 20 4. St. links, möbl. Zimmer zu v. 75597

C 7, 10 3 Tr., ein schön möbl. Zim. z. verm. 76661

C 8, 5 3 Tr., ein schön möbl. u. 1 einf. möbl. Z. an solide Herren zu verm. 76692

D 2, 1 4 Tr. sch. möbl. Zim. per sof. a. 1 bess. H. od. Dame zu verm. 76109

D 3, 4 3 Tr., elegant möbl. Zim. z. verm. 76621

D 5, 6 ein schön möbl. Zim. zu vermiethen. 76147

D 7, 20 2 Tr., 1 fein möbl. Zim. p. sof. od. p. 1. Dez. zu verm. 76585

E 7, 6 hübsch möbl. Part.-Zim. a. 2 junge Leute zu verm. Näheres Laden. 75681

F 7, 13 3. Stock, möbl. Zim. zu v. 75938

G 3, 6 2. St., gut möbl. Zim. für 2 Herr. z. v. 75686

G 3, 11a 1 gut möbl. Part.-Zim. sof. zu vermiethen. Näh. im Laden. 75884

G 4, 3 schön einf. möbl. Zim. zu vermiethen. 75700

G 5, 19 einf. möbl. Zim. an anst. Mädchen z. v. 75741

G 7, 23 part., ein gut möbl. Zimmer mit separ. Eingang an ein oder zwei solide Herren oder Fräul. pr. 15. Novbr. zu vermiethen. 75580

G 7, 36 part., schön möbl. Zim. an 1 oder 2 Herren zu v. Näh. Hinterh. 76446

H 4, 4 2 Tr., ein möbl. Zim. p. sof. od. 1 Dezemb. zu verm. Näh. im 2. St. 76605

H 4, 8 4. St., 1 möbl. Zim. für 2 solide Herren oder Damen zu verm. 76618

H 4, 19/20, 3. St., 1 möbl. Zim. mit 2 Betten zu v. 75600

H 8, 25 4. St. g. möbl. Z. m. sep. Eing. z. v. 75719

H 9, 4 3. St. ein schön möbl. Z. a. d. Straße geh. sof. od. später zu verm. 75701

H 9, 22 3. St. ein möbl. Zim. zu vm. 75095

H 9, 34 1. Tr., gut möbl. Z. p. sof. z. v. 75880

J 1, 4 schön möbl. Zimmer mit Pension an einen besseren Herrn zu verm. 76662

J 2, 22 im Laden, gut möbl. Zimmer mit separat. Eingang an ein Fräulein mit Pension sofort zu verm. 76250

K 1, 15

3. St., hbsch möbl. Zim. m. sep. Eing. sof. preisw. z. v. 76510

K 2, 5 2. St., gut möbl. Zim. zu verm. 75957

K 4, 23 4. St., möblirtes Zim. z. v. 75905

K 9, 18 **Ringstraße,** ein hübsch möblirtes Part.-Zim. sof. zu verm. 76058

L 4, 3 3. Stock, möbl. Zim. zu vermiethen. 75955

L 4, 5 3. St., möbl. Zim. an einen Herrn bis 1. Dezember zu verm. 76611

L 4, 7 2. St., 1 möbl. Zim. zu v. Näh. part. 75550

L 6, 4 3 möblirte Zimmer zu vermiethen. 75662

L 6, 5 fein möbl. Zim. mit Balkon zu v. 75596

L 15, 16 3 Tr., 1 gut möbl. Zimmer mit oder ohne Pension zu verm. 76071

L 15, 20 1 Tr., 1 schön möbl. Zimmer zu vermiethen. 76053

M 4, 2 2. St., 2 ineinandergeh. unmöbl. Z. sof. z. v. 76714

N 3, 2 2. St., gut möbl. Zim. per 1. Dez. z. v. 76607

N 3, 5 schön möblirtes Zimmer, per sof. oder 1. Dezbr. zu verm. 76562

N 6, 6½ 3 Tr. 1 gut möbl. Zim. z. v. 76449

O 4, 13 3 Tr., 1 möbl. Zim. zu verm. 74427

P 1, 7a 2 Tr., 1 fein möbl. Zimmer zu v. 71885

P 1, 7a 2 Tr., ein fein möbl. großes Erkerzimmer zu vermiethen. 71886

P 1, 7a 2 Tr., schöne ineinandergehende gut möbl. Zimmer, auch einzeln zu vermiethen. 75230

P 4, 1 2 Tr. 1 Zimmer mit Pension sof. zu v. Preis M. 50. 76477

Q 3, 8 1 Tr. ein gr. lustiges hübsch möbl. Zim. mit sep. Eing. p. 1. Dez. z. verm. 76593

Q 5, 15 2. St., schöne abgeschl. Wohn. drei Zim., Küche u. Zubehör wegen Wegzugs sofort oder später zu vermiethen. 76693

Q 7, 9 2 schön möbl. Zim. (Wohn- und Schlafzimmer) part. mit eigenem Glasabschluß bis 1. Jan. z. v. 76639

Q 7, 14a 2 Trep. 2 schön möbl. Zimmer sofort zu vermiethen. 76424

Q 7, 14a 4. St. 1 gut möbl. Z. an 1 Hrn. z. v. 75517

R 4, 19/20 gut möbl. Zim. zu verm. 76500

R 7, 6 part. einf. möbl. Zimmer zu verm. 76500

R 7, 39 3. St., g. möbl. Balkon. sof. z. v. 76000

R 7, 39 1 möbl. Part.-Zim. mit separ. Eingang per sof. od. spät. zu verm. 76477

S 1, 17 3 Tr. hoch lks., 1 gut möbl. Zim. sof. zu vermiethen. 75518

S 3, 1 3. St., f. möbl. Balk.-Z. sof. zu verm. 76049

S 3, 1 3. St. links, möbl. Zim. z. v. 76133

S 3, 1 2. St. links, besseres Logis mit vorzügl. Privattisch zu vermiethen. 76455

S 3, 2½ 3. St. 1 sch. möbl. Zim. sof. z. v. 76341

S 4, 18 3. St., 1 gut möbl. Zim. sof. zu v. 76077

S 5, 4b 3. St. ein gut möbl. Zim. sof. z. v. 76591

S 6, 3 Friedrichsring, großes schön möbl. Zim. zu v. Näh. 1 Treppe hoch, lks. 76276

S 6, 8 Ringstr., 2. St., möbl. Zim. zu v. 76091

T 1, 11 1 Tr. schön möbl. Zim. z. vm. 75711

T 2, 16 2 Tr., schön möbl. Zimmer an 1 od. 2 Herren sofort zu verm. 76214

T 3, 19 1 groß., schön möbl. Zim. zu v. 76069

T 3, 20 3. St. möbl. Zim. an 2 sol. Arbeiter zu vermiethen. 75447

T 6, 19 Friedrichsring, 3 Tr. r., groß., schön möbl. Zimmer zu vermiethen. 75020

T 6, 25 Ringstr. part. ein sch. möbl. Zim. an 2 Hrn. od. Dam. z. verm. 76419

T 6, 27 2. St. l. gut möbl. Zim. z. v. 75909

U 1, 4 Neckarstr., 2 Tr., 2 gut möbl. Z. z. v. 76448

U 1, 6a 4. St. ein schön möbl. Zimmer an einen sol. Herrn zu verm. 75979

U 1 9½

2. Stock, möbl. Zimmer per 1. Dezember zu vermiethen. 76694

U 4, 19 3. St. 1 sehr schön möbl. Zim. m. od. ohne Pens. sof. zu verm. 76407

U 5, 10 ein schön möblirt. Zim. an 1 oder 2 Herrn zu verm. 76141

U 5, 19 3 Tr., 1 sch. möbl. Z. a. d. Str. geh. z. v. 75719

U 5, 27 part., 1 fein möbl. Zim. mit 2 Betten an Herrn od. Dame zu v. 76614

U 6, 13 2. Stock rechts, ein gut möbl. Zimmer per 1. Dezbr. zu verm. 75559

U 6, 27 2 Tr., gut möbl. Zim. zu v. 75139

Augartenstr. 35, 2 Tr., gut möbl. Zim. zu verm. 75583

Bismarckplatz 21, 2. St., schön möbl. Zim. z. v. 76637

Friedrichsring 44 1 Etage Wohn- und Schlafzimmer mit Balkon, gut möblirt bei kinderl. Familie zu vermiethen. 76602

Friedrichsring 46, 3 Tr., fein möbl. Zimmer mit guter Pension zu vermiethen. 60221

Gontardstr. 19, 2 Tr., schön möbl. geräumiges Zimmer mit sep. Eingang sof. zu verm. 76665

Gontardstr. 32 part. links möbl. Zim. zu verm. 76418

Kaiser-Ring 28

2 Treppen, großes möbl. Zimmer zu verm. auf 1. Novbr. 74708

Lindenhof. Elegant möblirt. Wohn- u. Schlafzim. mit Balkon u. schön. Aussicht bei guter Fam. zu verm. Preis 35 Mk. Näh. im Verlag. 75528

Rheinaustr. 7, 3. St., möbl. Zimmer sofort zu verm. 76417

Rheindammstr. 15, 2 Stieg., rechts, hübsch, angenehm. **möbl. Zimmer** mit Balkon an einen bess. solid. Herrn zu v. 76345

Rheindammstr. 53, 1 schön möbl. Part.-Zim. zu v. 75899

Seckenheimerstr. 21b, 1 Tr., ein möbl. Zim. zu verm. 76450

Schwetz.-Str. 12, 3. St., ein schön möbl. Zim. sof. zu v. 75709

Seckenheimerstr. 52,

gut möbl. Parterre-Zimmer per Mitte Nov. zu verm. 75598

Tattersallstraße 26, 2 Tr. hoch, 1 fein möbl. Zimmer per 1. Dezember zu verm. 75736

2 fein möbl. Zimmer (Wohn- u. Schlafzimmer) in der Nähe des Schlosses, breite Straße, in besserem Hause zu vermiethen. Zu erfr. i. d. Exp. d. Bl. 76081

Schlafstellen

H 9, 21 4. St., rechts, saubere Schlafst. sof. z. 76696

Kost und Logis

C 7, 10 M., gut. Mittags- u. Abendtisch 76604

N 4, 24 1 Treppe **guten bürgerlich. Mittag- und Abendtisch.** 75728

S 1, 15 1 Tr., 2 Herren erhalten bill. Logis mit od. ohne Kost. 76619

Einige Herren können noch am gut. bürgerl. Mittagstisch theilnehmen. Näh. i. d. Exped. 76311

An einem bürgerl. **Privat-Mittags-u. Abendtisch** können 2 bess. junge Herrn theilnehmen. 76606 K 2, 7, 2 Treppen.

MARCHIVUM

Gut & Schmackhaft

wird jede Suppe und jede schwache Fleischbrühe durch Zusatz von „Maggi" zum Würzen der Suppen — wenige Tropfen per Teller genügen! — In Originalfläschchen von 35 Pf. an zu haben in allen Delikateß-, Kolonialw.-Geschäften u. Droguerien. Orig.-Fläschchen Nr. 0 werden zu 25 Pf., Nr. 1 zu 45 Pf. und Nr. 2 zu 70 Pf. mit Maggi nachgefüllt. **Vor Verwechslungen wird gewarnt!** 76497

Verkaufe meinen 1¾ Jahre alten kurzhaarigen 76546

St. Bernhardsrüden „Barry",

aus Belline von Zürich und Bring v. Arkadien. 1. Preis Stuttgart, 2. Preis Karlsruhe, 3. Preis Heilbronn. Barry ist rein weiß mit 5 großen, gut abgesetzten und gleichmäßig vertheilten rothgelben Platten, hat egale Kopfzeichnung mit dunkler Verbrämung, weißes Stirnband, ebensolche Halskrause und Ruthenspitze. Der Rüde mißt **82 cm** Rückenhöhe, ist kerngesund, hautrein und wetterhart, steht gerade auf den Beinen, hat eleganten Gang, ist sehr temperamentvoll. Barry ist Prachtexemplar von seltener Schönheit, er ist ungemein treu und anhänglich, kinder- und geflügelfromm, aufs Wort folgsam, angenehmer Zimmerhund, peinlichst sauber, aufmerksamer Begleiter und zuverlässiger Wächter. **Fester Preis Mk. 200. 15. Querstraße 59.**

Hüte werden schön und billig garnirt. 76527 **D 3, 4,** 2 Treppen.

Stenographie.
System: Stolze-Schrey.
Privatunterricht an Damen und Herren ertheilt gründlich. Offerten sub. O. R an die Expedition erbeten.

Es wird fortwährend zum
Waschen und Bügeln
angenommen und prompt und billig besorgt. 53883
Große Vorhänge werden gewaschen u. gebügelt bei billigster Berechnung.
Q 5, 19, parterre.

Auf Credit. | Auf Credit. | Auf Credit und gegen Baar. | Auf Credit. | Auf Credit.

Herren-Anzüge. Herren-Ueberzieher. Hosen. Havelocks. Knaben-Anzüge. Knaben-Ueberzieher. Knaben-Havelocks.

Damen-Mäntel. Damen-Jackets. Capes und Kragen. Costumes. Blousen. Mädchen-Mäntel. Mädchen-Jackets.

Waaren aller Art in **größter Auswahl** unter **leichtesten Zahlungsbedingungen.**

Kleiderstoffe. Weißwaaren. Wäsche. Hüte. Schirme. Stiefel. Wanduhren. Taschenuhren.

Größtes Lager in Möbeln aller Art, Polsterwaaren, Betten, Teppiche, Gardinen, Portièren, Kinderwagen.

Waaren- u. Möbel-Credit-Haus
JULIUS JTTMANN
Q 1, 1. Mannheim Q 1, 1.

76699

Lambertz Aachener Printen
empfiehlt 76688
Ernst Dangmann Nachf.
N 3, 12. Tel. 324.

Pianinos,
bewährtes Fabrikat, mit kräftigem Klang und schöner Ausstattung werden zu billigen Fabrikpreisen besorgt 73779
H 9, 31, Part.-Wohnung, woselbst ein Instrument zur Ansicht bereit steht.

P 2, 14 Planken 76699

gegenüber der Hauptpost.

J. Beltermann,

Schneider

E 2, 17. Telephon 1232.

Wegen des am 1. Januar stattfindenden **Umzugs** nach **D 1, 4** neben Hotel Pfälzer Hof, verkaufe ich ab heute einen großen Theil meines Waarenlagers zu mäßigen Preisen aus. **Engl. Stoffe** werden auch per Meter billigst abgegeben. 76582

Nachhülfe-Unterricht
in Latein, Französisch, Rechnen, deutscher Sprachlehre 2c. besonders für jüngere, etwas geistig zurückgebliebene, schwach beanlagte Schüler, bei denen es meistens auch an gutem Willen fehlt, wird von einem jungen, energischen Manne unter strenger aber gerechter Aufsicht ertheilt 55791 **T 6, 4,** eine Treppe.

Hof-Kalligraph Gander's ausgezeichnete Schreibmaschinen.
Reformschrift
Jede, selbst die schlechteste Handschrift wird in 3 bis 5 Wochen verbessert. Honorar Mk. 15.—. Auswärtige können den Unterricht in wenigen Tagen beenden; auch brieflich. Preis M. 6.—. Prospekt gratis.
Gebr. Gander, Mannheim.
Kennzeichnung 82/10½ wird ersetzen.
7.261

Bequeme Abzahlung.
Uhren, Regulateure, Kukuk-, Trompeter-Uhren, Herren- und Damen-Uhren, Goldwaaren, Trauringe, Salon- und Zimmerspiegel, Bilder, Haussegen. 74849
M. Schwalbach,
Schwetz.-Vorstadt,
Große Wallstadtstraße 52.

Eine durchaus erfahrene
Büglerin
wünscht noch einige Kunden in ihrem Hause aufzunehmen in **T 5, 2,** 3. Stock. 70752

Es wird stets zum
Waschen und Bügeln
(Glanzbügeln)
angenommen, sowie **Vorhänge aller Art** bei schöner Ausführung u. billiger Berechnung prompt besorgt.
K 1, 2. Breitestr.

Eltern, die darauf sehen, daß ihre Kinder beim **Nachhülfe-Unterricht** in strenge Zucht und Ordnung gelangen, besonders für jüngere, etwas leicht beanlagte Schüler, wollen sich gefl. wenden nach **T 6, 4,** 1 Treppe, Vorderhaus. Gute Empfehlungen stehen zur Seite. Nähere Auskunft wird gerne ertheilt.

Gewissenhafte Berathung
Ausarbeitung wirksamer Annoncen
Zweckentsprechendes Arrangement des Inhalts
Wahl der richtigen Zeitungen
Sichere Controlle der erschienenen Anzeigen
etc. etc. etc.

Alle diese Vortheile genissen bei Berechnung der Originalpreise der Blätter, also ohne daß hieraus Mehrkosten erwachsen, diejenigen Inserenten, welche ihre Anzeigen besorgen lassen durch die 76518

Annoncen-Expedition
Rudolf Mosse.
Bureau in Mannheim:
Q 5, 1.
Telephon 495.

Geschäfts-Eröffnung.
D 6, 6. D 6, 6.
Max Mayer-Lerna
Herren-Confection.
Lager feiner Tuche und Buxkin.
Cigarren-en-gros u. detail. 75984

Hypotheken-Darlehen
à 3¾, 4 bis 4¼ %
empfiehlt der Vertreter verschiedener größerer Geldinstitute 52541
Telephon No. 1245. **Louis Jeselsohn,** L 13, 17.

Gravierungen
auf **Bestecke, Gold- und Silbersachen etc** in tadelloser Ausführung. 53314
Rich. Taute, D 4. 6.

Sophie Link

Mannheims größtes Damen-Mäntel-Etablissement
Eckhaus 6 Schaufenster. 8 große Verkaufsräume.
F 1, 10 neben der städt. Sparkasse **Marktstrasse** part. und I. Etage **F 1, 10**
empfiehlt in anerkannt großartigster Auswahl: 73899

Capes
Die großartigsten Sortimente in überraschend schönen Façons, vom Einfachsten bis zum Hocheleganten.
Preise von Mk. 2.— bis Mk. 120.—.

Jaquettes
Die hervorragendsten Neuheiten sowie einfache und gediegene Mittelqualitäten in hunderfacher Ausführung
Preise von Mk. 2.75 bis Mk. 85.—.

Räder
Das schönste, was die Mode bringt, ist in unvergleichlich reichhaltiger Auswahl f. Promenade, sowie für Theater und Ball vorräthig
Preise von Mk. 10.— bis Mk. 100.—.

Pelz-Confection
Als **Special-Abtheilung** empfehle neu aufgenommen, entzückende **Nouveautés** in **Pelz-Capes,** sowie **Stoff-Jackets** und **Kragen** mit Pelzverzierungen zu unvergleichlich billigen Preisen.

Winter-Frauenmäntel	v. M. 17.— bis M. 50.—	Golf-Capes	v. M. 6.— bis M. 65.—
Seidenplüsch-Kragen	v. M. 12 — bis M. 150.—	Unter-Röcke	v. M. 3.— bis M. 25.—
Costüme	v. M. 16 — bis M. 75.—	Costüm-Röcke	v. M. 9.— bis M. 35.—
Morgenröcke	v. M. 8.— bis M. 40 —	Blousen	v. M. 3.— bis M. 30.—

in anerkannt großartigen Lagerbeständen.

Große Schaufensterausstellungen
Es sind fortwährend circa 130 Mäntel ausgestellt.

Gute Qualität aparte Façon, äußerst billige Preise sind die Vorzüge meiner Waaren.

MARCHIVUM